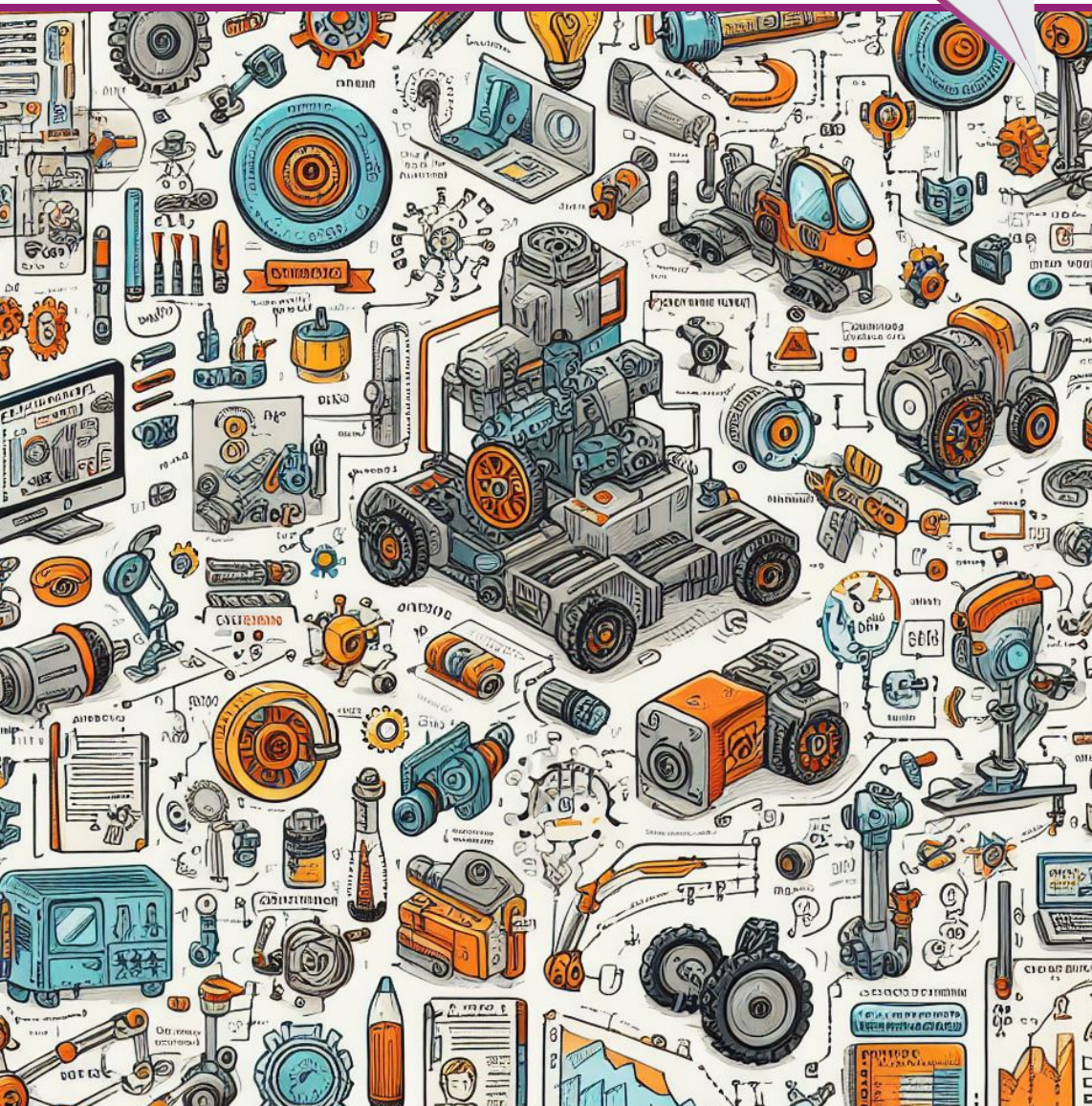


Pladdfeder

WiSe 23/24

WiSe 23/24



- 2 Vorwort
- 3 Alternative Fakten
- 6 Fachschaftsvorstellung: Who-is-Who
- 11 Neues aus der Fachschaft
- 15 Lernzentrum Maschinenbau - Der Lernort für DICH
- 17 Werbung für Fachschafts-Merch
- 18 FaTaMa 2023 in Karlsruhe
- 21 Interview mit Prof. Linkhorst
- 27 Das Leben danach! - Interview mit Vinzenz Schuh
- 32 Auslandssemester in Barcelona
- 34 Auslandssemester in Taiwan
- 37 Kochecke - Apfelweinkuchen
- 38 Kochecke - Karibischer Kokosnusseintopf mit Reis und Bohnen
- 40 Unisport-Zentrum – Surfen
- 43 Rätselecke
- 45 Auflösung des Rätsels
- 46 Notenstatistik
- 56 Impressum

Vorwort

Liebe Kommiliton*innen,

Nachdem die Pladdfeder in den letzten Jahren eher sporadisch erschienen ist, haben wir uns als längjährige Fans der Pladdfeder Ende des Sommers gedacht: Warum machen wir das nicht einfach selbst? So sind wir auf unsere alten Tage im Studium nochmal Teil der aktiven Fachschaft geworden und haben uns mit viel Motivation und Ideen in das Thema Pladdfeder gestürzt. Wir haben zwar leider erst etwas spät begonnen und daher den üblichen Termin vor Weihnachten nicht halten können, aber so habt ihr eben während der Klausurenphase eine Pausenlektüre, wenn die Köpfe mal wieder rauchen und ihr eine kurze Ablenkung braucht. :)

Wir haben wieder eine bunte Mischung an Artikeln für euch vorbereitet. Zunächst geht es los mit alternativen Fakten, wobei Markus und Daria sicherlich niemals flunkern würden. Der Artikel "Fachschaftsarbeit" mag zunächst etwas trocken anmuten, steckt aber voller interessanter Infos für euch und gibt einen guten Überblick über alles, was die Fachschaft auf die Beine stellt. Weiter geht's mit dem Artikel von Melanie und Lasse über die letztjährige FaTaMa. Hier könnt ihr einen Einblick in den unterhaltsamen Austausch mit anderen Fachschaften erhalten. Außerdem haben Maria und Caro ein sehr ausführliches Interview mit Prof. Linkhorst geführt, der

seit Mitte letzten Jahres bei uns am Fachbereich ist.

Natürlich haben wir auch dieses Mal wieder Berichte von Abenteurern für euch. Daniel war für ein Semester in Barcelona und Erik hat es für sein Auslandssemester sogar bis ins ferne Taiwan verschlagen. Des Weiteren gibt es noch Alternativen zu Aufbackpizza. Emily und Marlene haben ein super leckeres Rezept für euch rausgesucht und Antons Apfelweinkuchen ist bestimmt ein exquisiter Nachtmisch bei der nächsten Geburtstagsparty. Zwischendrin gibt es noch diverse weitere Artikel, die alle für sich sehr lesenswert sind. Zum Abschluss findet ihr wie immer noch die Notenstatistiken des letzten Semesters.

Bei Wünschen oder Anregungen schreibt uns gerne eine Mail (pladdfeder@fsmb.tu-darmstadt.de). Ihr könnt euch natürlich auch gerne aktiv bei der nächsten Ausgabe engagieren und einfach mal in der Fachschaft vorbeischaun. Zu guter Letzt möchten wir uns bei allen bedanken, die uns tatkräftig mit Artikeln und Ideen unterstützt haben. Wir hatten eine Menge Spaß und hoffen, dass ihr mindestens genauso viel Spaß beim Lesen habt!

**Maria Horst und Kevin Merlot,
für das Pladdfeder-Team**

Alternative Fakten

News, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Zuverlässigkeit wir keine Garantie übernehmen.

Mehr Praxisbezug im Studium!

Zur Verbesserung des Notenschnitts in der MM2-Klausur hat das PMD (Institut für Produktbeziehungen, Maschinengeräusche und Datenfresser) im Lernzentrum zwei Objekte aufstellen lassen. Ein aufgeschnittenes Getriebe mit Elektromotor und ein Viertel eines Windradwälzlagers sind nun zu begutachten. Ein Notenbonus kann nun für die Klausur „erkurbelt“ werden, wenn im Beisein von LZ-Hiwis eine Zeit unter 15 Sekunden am Getriebe gekurbelt wird. Zeiten von unter 13 Sekunden werden besonders mit dem Titel „Meister*in des Getriebes“ honoriert. Diese praktische Auseinandersetzung mit den einzelnen Maschinenelementen in Kombination mit körperlicher Anstrengung bietet eine gelungene Abwechslung zum sonst theorielastigen Bachelorstudium.



Getriebe und Windradwälzlager

Das große Wälzlager ist dagegen die neueste Ergänzung des Skulpturengartens der Lichtwiese, der bisher meist abstraktere Kunst enthielt. Das Indoor-Ausstellungsstück dient nun als Startpunkt für einen Rundgang über die Lichtwiese, um Lernpausen konstruktiv nutzen zu können. Eine Erweiterung des eigenen Horizonts steht hierbei im Vordergrund. Das praktische Sitzen auf der Welle, wie es das neue Wälzlager jetzt möglich macht, dient der Visualisierung der funktionellen Zusammenhänge innerhalb einer Maschine und der wirkenden Beanspruchungen (Benutzung auf eigene Gefahr).

Die nächste Station des Weges befindet sich in der Außenkühle des Architekturgebäudes. Hier wartet „Marsays“ von A. Hrdlicka auf die Betrachtenden, ein Kunstwerk, das viel Spielraum für Interpretationen lässt. Möglicherweise diente ein Maschinenbaustudi in der Klausurenphase als Modell. Auch hier ist eine praktische Interaktion mit dem Kunstwerk auf eigene Gefahr möglich. Folgen wir nun weiter dem Skulpturengarten, können wir uns nach links oder rechts wenden, je nach aktueller Gemütslage. Zwischen Architekturgebäude und Kindergarten bewegen wir uns eher im abstrakteren Kunstumfeld, während Richtung Norden am

sogenannten „Flunky Ball Highway“ „Der Bedrohte II“ von Waldemar Grizmek wartet. Ein sehr ausdrucksstarkes Werk, das wandelnde Studis zum Nachdenken anregt: „Wovon wird er bedroht?“, „Warum sind so viele Statuen nackt?“ Alles Fragen die in einem gemeinsamen Rundgang in Lernpausen diskutiert werden können. Eine willkommene Ablenkung vom tristen Studienalltag und ein Reinschnuppern in abstraktere Gedankenwelten...



Flunky Ball Highway mit beheizter Spielfläche. Der "Bedrohte II" im Hintergrund

Dies war natürlich nur eine kleine Auswahl des reichhaltigen Skulpturengartens, weiter geht es dann in der nächsten Ausgabe der Pladdfeder. Interessierte können sich gerne am HiWi-Counter im Lernzentrum für einen Rundgang melden.

Markus Heinbücher

STURM – Die Innovation im Umgang mit Maschinenlärm

In einer wegweisenden Studie der TU Darmstadt wurde ein faszinierender Ansatz zur Vorbereitung von Maschinenbaustudierenden auf die Herausforderungen des Produktionsumfelds entwickelt. Das Projekt STURM („Simulation zum Trainierten Umgang mit Realen Momenten“) verspricht, Studierende für die Realität des Maschinenbaus besser zu rüsten.

Die Forschung zeigt, dass junge Ingenieur*innen dazu neigen, vor lauten Maschinengeräuschen zu flüchten, anstatt analytisch zu reagieren. Als Gegenmaßnahme wird an der TU Darmstadt die innovative Desensibilisierungsanlage STURM getestet.

Die STURM-Anlage setzt auf einen simulierten Feederalarm im Maschinenbaulernzentrum. Diese unerwarteten Alarmsituationen sollen die Studierenden darauf vorbereiten, auch unter Stress ruhig und überlegt zu handeln.

Professor Nonsensus, Projektleiter des STURM-Projekts, erklärt: „Unsere Studierenden sollen nicht nur technisch versiert sein, sondern auch mit unvorhersehbaren Situationen umgehen können. Ein Feederalarm im unpassenden Moment ist da geradezu ideal.“

Die ersten Tests zeigen positive Effekte, und Studierende berichten von gesteigerter Stressresistenz. Einige betrachten den Feueralarm sogar als willkommene Abwechslung im Unialltag.

Die Zukunft des STURM-Projekts sieht vielversprechend aus. Professor Nonsens hofft darauf, dass diese innovative Desensibilisierungsmethode auch in anderen ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen Anwendung findet.

Es wird ernsthaft überlegt, ähnliche Projekte auch während Klausuren einzuführen. Hierbei könnte sich insbesondere Baustellenlärm als ideal erweisen, um die Studierenden weiterhin auf die unvorhersehbaren Herausforderungen des Berufslebens vorzubereiten. Insgesamt verspricht STURM nicht nur eine Lärmdämpfung für angehende Ingenieur*innen, sondern auch eine Stärkung ihrer mentalen Widerstandsfähigkeit gegenüber unvorhersehbaren Ereignissen.

Daria Panova 

Who-is-Who

Bevor wir zur Vorstellung der aktiven Fachschaftler*innen kommen, möchten wir uns noch von allen verabschieden, die seit der letzten Pladdfeder ihren Abschluss erhalten haben und wir schweren Herzens verabschieden mussten. Wir bedanken uns bei:

Alexander Bier

Unserem Fachschaftsboomer war keine Aufgabe zu groß. Er zeichnete sich besonders durch seine stets zuvorkommende und hilfsbereite Art aus. Wir wünschen dir alles Gute in DER Industrie der nächsten Jahre - der Druckmaschinenindustrie!

Stefan Hackelbörger

Er zeichnete sich durch seine Arbeit in diversen Gremien aus und hat auch nie das direkte Gespräch mit Professor*innen gescheut. Außerdem bereicherte er die Fachschaft mit seinen vielen kreativen Ideen. Wir wünschen dir alles Gute bei deiner Promotion am FST und vor allem viel Spaß im wohlverdienten Urlaub!

Max Schneider

Unser Überflieger, der sich trotz großem Stress durch Prüfungen und Doppelmaster nicht davon abhalten ließ im Studiausschuss unsere Lehre mit zu gestalten. Viel Erfolg bei der Promotion am STFS!

Antje Vahl

Wir bedauern es, dass Antje ihr Studium so schnell abgeschlossen hat. Kaum war sie da, war sie auch schon fertig. Trotz ihres Highspeed-Studiums, hat sie die Zeit gefunden sich in zahlreichen Gremien zu engagieren und Tagungen zu planen. Bleib die gute Seele, die du bist. Wir wünschen auch dir alles Gute bei deiner Promotion am STFS!

Kevin Merlot, Maria Horst,
Felix Rong und Julius Wägner



Alexander Salge

Geburtsjahr: 1997
 An der TU seit: 2015
 In der FS MB seit: 2022
 Hobbys: Tanzen, Klavier, Badminton, Self-hosted, sich über Mittelspur-Gammler aufregen, Rechtsfahrgebot-Enthusiast

Caroline Kocherscheidt

Geburtsjahr: 2004
 An der TU seit: 2022
 In der FS MB seit: 2022
 Hobbys: Formationstanz, Tauchen, Golf



Andreas Lindenthal

Geburtsjahr: 2019
 An der TU seit: 2023
 In der FS MB seit: 2023
 Hobbys: Kochen, draußen sein, Spaß haben

Christopher Drew

Geburtsjahr: 2001
 An der TU seit: 2020
 In der FS MB seit: 2022
 Hobbys: Dungeons Dragons, Magic: The Gathering, Fechten, Klettern, Eislaufen, Brettspiele



Anja Geipl

Geburtsjahr: 2000
 An der TU seit: 2018
 In der FS MB seit: 2021
 Hobbys: Bouldern, Klettern, Radfahren, Kendo

Daniel Burgos

Geburtsjahr: 1998
 An der TU seit: 2021
 In der FS MB seit: 2022
 Hobbys:



Antonio Depardon

Geburtsjahr: 1997
 An der TU seit: 2021
 In der FS MB seit: 2021
 Hobbys: Musik (Basse, Gitarre), Basketball, Fußball, Klemmbausteine

Daniel Burkart

Geburtsjahr: 1998
 An der TU seit: 2018
 In der FS MB seit: 2019
 Hobbys: Triathlon, Wandern, Wintersport



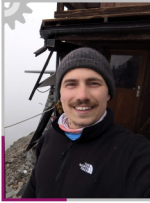
Anton Wöste

Geburtsjahr: 1998
 An der TU seit: 2019
 In der FS MB seit: 2022
 Hobbys: Bass-Spielen, Lesen, Backen

Daria Panova

Geburtsjahr: 1997
 An der TU seit: 2016
 In der FS MB seit: 2019
 Hobbys: Gitalele spielen, Modellflugzeuge fliegen, im Pappkarton sitzen, schöne Formelsammlungen schreiben





David Jacob

Geburtsjahr: 2023
An der TU seit: 2023
In der FS MB seit: Segeln, Snowboarden,
Hobbys: Wakeboarden

Jean Marc Debarnot

Geburtsjahr: 1999
An der TU seit: 2022
In der FS MB seit: 2018
Hobbys: Kochen, Essen, Lesen, Rudern

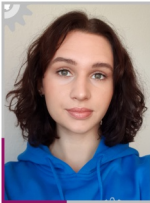


David Schrader

Geburtsjahr: 2000
An der TU seit: 2022
In der FS MB seit: 2023
Hobbys: Gym, Bier, Wandern

Jonas Braatz

Geburtsjahr: 1999
An der TU seit: 2018
In der FS MB seit: 2021
Hobbys: Fußball, Gym, Rad fahren



Emily Henn

Geburtsjahr: 2000
An der TU seit: 2019
In der FS MB seit: 2023
Hobbys: Yoga, lesen, laufen

Joshua Fischer

Geburtsjahr: 1998
An der TU seit: 2018
In der FS MB seit: 2020
Hobbys: Klavier, Gaming, Biologie



Erik Sokoll

Geburtsjahr: 1999
An der TU seit: 2018
In der FS MB seit: 2019
Hobbys: Gitarre spielen, Schwimmen,
Kochen mit Freunden

Julian Keller

Geburtsjahr: 1996
An der TU seit: 2015
In der FS MB seit: 2016
Hobbys: Laufen gehen, Kochen, Onepiece
(Mangas lesen),
Gesellschaftsspiele



İrem Alp

Geburtsjahr: 2000
An der TU seit: 2019
In der FS MB seit: 2019
Hobbys: Schwimmen, Lesen, Kochen

Julia Wagner

Geburtsjahr: 1999
An der TU seit: 2017
In der FS MB seit: 2018
Hobbys: Joggen, Schach





Julius Beier

Geburtsjahr: 1998
 An der TU seit: 2017
 In der FS MB seit: 2022
 Hobbys: Fußball, Laufen, Schwimmen

Leonardo Gutierrez

Geburtsjahr: 2000
 An der TU seit: 2019
 In der FS MB seit: 2021
 Hobbys: Kochen, Backen, Gitarre spielen



Julius Loos

Geburtsjahr: 2006
 An der TU seit: 2023
 In der FS MB seit: 2023
 Hobbys: Laufen, Rad fahren, 3D-Druck

Maren Werner

Geburtsjahr: 2000
 An der TU seit: 2018
 In der FS MB seit: 2019
 Hobbys: Feldhockey, Lesen

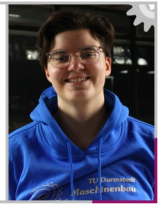


Julius Wäger

Geburtsjahr: 2001
 An der TU seit: 2019
 In der FS MB seit: 2021
 Hobbys: Handball, Kochen

Maria Horst

Geburtsjahr: 1998
 An der TU seit: 2017
 In der FS MB seit: 2023
 Hobbys: Fußball, Wandern, Lesen

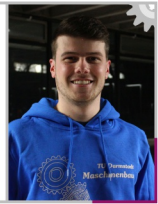


Kevin Merlot

Geburtsjahr: 1995
 An der TU seit: 2014
 In der FS MB seit: 2023
 Hobbys: Kitesurfen, Lesen, Backen

Mark Emmerich

Geburtsjahr: 2000
 An der TU seit: 2018
 In der FS MB seit: 2023
 Hobbys: Fußball, Skifahren, Volleyball



Lasse Sokoll

Geburtsjahr: 2002
 An der TU seit: 2020
 In der FS MB seit: 2021
 Hobbys: Schwimmen, Joggen, Wandern, Segelfliegen, Gitarre spielen

Markus Heinbücher

Geburtsjahr: 1998
 An der TU seit: 2017
 In der FS MB seit: 2023
 Hobbys: Handball, Segeln, Bergsport





Marlene Leimeister

Geburtsjahr: 2001
An der TU seit: 2019
In der FS MB seit: 2023
Hobbys: Volleyball, Klarinette,
Radfahren, Wandern

Niki Kistoglidou

Geburtsjahr: 2000
An der TU seit: 2019
In der FS MB seit: 2022
Hobbys: Sport, Musik, Tischkicken

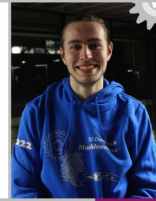


Mateo Müller

Geburtsjahr: 2001
An der TU seit: 2021
In der FS MB seit: 2022
Hobbys: Wandern, Lesen, Geige spielen

Rasmus Englert

Geburtsjahr: 2002
An der TU seit: 2023
In der FS MB seit: 2023
Hobbys: Radfahren, Wandern, Kochen



Melanie Urallar

Geburtsjahr: 2000
An der TU seit: 2020
In der FS MB seit: 2021
Hobbys: Joggen, Wandern, Lesen

Sotiris Giannis

Geburtsjahr: 2003
An der TU seit: 2021
In der FS MB seit: 2022
Hobbys: Schwimmen, Wandern, Musik,
Kochen, Geschichte



Nick Derevyanko

Geburtsjahr: 1997
An der TU seit: 2018
In der FS MB seit: 2021
Hobbys: Schwimmen, Moped fahren,
Studieren

Neues aus der Fachschaft

Mit diesen Themen haben wir uns in letzter Zeit beschäftigt...

Die Gremien des Fachbereiches spielen eine zentrale Rolle für die Arbeit der Fachschaft, deren Hauptaufgabe in eurer Unterstützung und der Vertretung eurer Interessen liegt. Um diese Aufgabe so gut wie möglich ausführen zu können, benötigen wir jedes Jahr eure Hilfe in Form der Wahlen im Sommersemester, bei denen ihr direkt den Fachbereichsrat (FBR), also das oberste Gremium im Fachbereich, wählen könnt. Ebenfalls steht der Fachschaftsrat (FSR) zur Wahl. Dieser vertritt eure Interessen gegenüber dem Fachbereich und der Hochschule auf Fachbereichsebene und leistet zusätzliche Arbeit in Gremien. Die Themen, die diese Gremien letztes Semester am meisten beschäftigt haben, werden im Folgenden vorgestellt.

Deutschlandticket

Mit der Einführung des Deutschlandtickets kam unter Studierenden deutschlandweit die Frage auf, ob das in den Semestergebühren integrierte Semesterticket, welches hauptsächlich im Bereich Hessens gültig ist, erweitert werden soll. Der AStA hat dahingehend beschlossen, ab dem Sommersemester 2024 ein deutschlandweites Semesterticket einzuführen, welches pro Monat ca. 4€ teurer sein wird als das bisherige RMV-Semesterticket.

Leistungen des Jahrgangs 2022/23

Ebenfalls Teil des FSR ist der Studiausschuss. Dieser beschäftigte sich im vergangenen Semester hauptsächlich mit den unterdurchschnittlichen Leistungen des Jahrgangs 2022/23. Vor allem die Ergebnisse der Klausur Einführung in die Elektrotechnik führten zu einem Gespräch mit Professor Kupnik, wobei die Fachschaft Maschinenbau hier als Vertretung der Studierenden fungierte und auch Teilnehmende der Klausur an dem Gespräch teilgenommen haben. Der Konsens dieses Gesprächs lag in der Unumgänglichkeit der Übungen als Voraussetzung für das Bestehen der Klausur, welche aufgrund der geringen Teilnahme am Übungsbetrieb des Moduls besonders hervorgehoben wurde.

Da auch die Leistungen in anderen Modulen wie Grundlagen der Digitalisierung und Technische Mechanik II schlechter als bei vorherigen Jahrgängen waren, werden die kommenden Klausurergebnisse weiterhin beobachtet und durch die Analyse der bisherigen Klausurergebnisse und der Teilnahme am Übungsbetrieb wird versucht, die Probleme dieses Jahrgangs zu identifizieren.

Neue Studiengänge

Der neue Bachelorstudiengang Bio-Materials Engineering und der seit 2021 angebotene Masterstudiengang Aerospace Engineering bieten vielfältige Möglichkeiten sich dem Ingenieurwesen zu nähern und den Maschinenbau in Darmstadt gegenüber anderen Universitäten hervorzuheben. Sie bürgen aber auch Herausforderungen, denen sich innerhalb der Gremien und auch innerhalb der Fachschaft gestellt wird. Positiv zu verzeichnen ist hierbei der Anteil an Frauen im Studiengang Biomaterials Engineering, der 50% beträgt, was sehr hoch für das Ingenieurwesen ist. Mit 40 Studierenden wurde die Anzahl der Einschreibungen für diesen neuen Studiengang sehr positiv wahrgenommen. Diese ergänzen die im Wintersemester 2023 neu eingeschriebenen 262 Studierenden des Bachelorstudiengangs Sustainable Engineering. Die Zahl der Erstsemester-Studierenden dieses Studiengangs entspricht den Neueinschreibungen der Vorjahre und repräsentiert eine stabile Nachfrage des Studiengangs.

Bio-Materials Engineering

Die positive Annahme des neuen Bio-Materials Engineering Studiengangs im Bachelor stützt auch die Planungen des Bio-Materials Engineering Studiengangs im Master, der im Wintersemester 2026/27 erstmals angeboten werden soll. Zum jetzigen Zeitpunkt stehen bei der Planung des Studiengangs die

naturwissenschaftlichen Schwerpunkte, sowie die Verteilung der Credit Points im Vordergrund.

Aerospace Engineering

Dass neue Studiengänge auch Herausforderungen mit sich bringen können, zeigt sich im Masterstudiengang Aerospace Engineering. Erhöhte Durchfallquoten und ungleiche Voraussetzungen internationaler Studierender fordern das Handeln der Verantwortlichen der Universität und auch der Fachschaft.

Um diese Probleme anzugehen und internationale Studierende besser zu unterstützen, hat die Fachschaft beschlossen einen Arbeitskreis zu gründen, der sich speziell an Studierende des Aerospace Engineering Masterstudiengangs richtet. Die Ziele dieses Arbeitskreises liegen in der Akquise und Auswertung von Prüfungsleistungen der Aerospace-Studierenden und der Identifikation möglicher Probleme. Diese können zum Beispiel in der Kommunikation zwischen Lehrenden und Studierenden liegen, weshalb es zu schlechteren Leistungen kommen kann.

Weiterhin soll der Arbeitskreis die Aerospace-Studierenden auf der Fachbereichsebene betreuend unterstützen. Da auch von Seiten der Aerospace-Studierenden der Wunsch geäußert wurde, sich für ihren Studiengang zu engagieren, soll ein „Aerospace Board“ erarbeitet werden, welches auf Englisch tagen wird und eine

Aerospace-Master-OE plant, der sich Studierende anschließen können.

Da Probleme internationaler Studierender sich nicht ausschließlich auf den Studiengang Aerospace Engineering begrenzen, wird ebenfalls ein Arbeitskreis „Lehre für internationale Studierende“ durch den Zusammenschluss von Professor Mittelstedt, Professor Epple und Professor Metternich sowie Mitgliedern der Fachschaft gebildet werden. Dieser soll Lösungen für Ungleichheiten bezüglich der Hochschulzugangsberechtigung internationaler Studierender und solcher mit deutscher Zulassungsberechtigung erörtern, um ein faires Studieren Aller zu ermöglichen.

Freiflächenwettbewerb Campus Lichtwiese

Ein weiteres Thema des FBRs war der Freiflächenwettbewerb Campus Lichtwiese, der sich mit der Neugestaltung und dem Rückbau von ehemals durch Verkehr belegten Flächen beschäftigt. Von den 13 eingereichten Entwürfen wurde der Entwurf von GREENBOX Landschaftsarchitekten (Köln) ausgewählt, der mit dem Konzept eines „Grünen Passepartout“ die Intentionen der Jury für einen Campus, welcher das Lehren und Lernen mit der Möglichkeit der Erholung an der TU Darmstadt vereint, am besten getroffen hat. Ein Zeitplan für die Umsetzung dieses Konzeptes steht allerdings noch nicht fest.

Professor Linkhorst und Fachgebiet für Verfahrenstechnik elektrochemischer Systeme

Des Weiteren freut sich auch die Fachschaft, Professor John Linkhorst an der TU Darmstadt willkommen zu heißen. Er leitet das neu gegründete Fachgebiet für Verfahrenstechnik elektrochemischer Systeme (VES) und bietet bereits das neue Master-Modul Elektrochemische Verfahrenstechnik (6CP) an, das im Wintersemester gelesen wird.

Neuerung im Modul „Vielfalt im Maschinenbau“

Da die Veranstaltung „Vielfalt im Maschinenbau“, die im vierten Bachelorsemester angeboten wird, 2023 sehr schlecht besucht wurde, hat das MechCenter das Konzept für dieses Jahr überarbeitet. Die Veranstaltung dient der Vorstellung der Institute. Diese präsentieren sich mit ihren Studieninhalten und Forschungsgebieten in Form von Vorträgen und Institutsführungen.

Auslandssemester

Die TU Darmstadt bietet mit ihren zahlreichen Partneruniversitäten die Möglichkeit im Bachelor oder Master ein Auslandssemester zu absolvieren. Im AK Internationales wurde allerdings berichtet, dass nicht alle verfügbaren Austauschplätze, die den Studierenden unseres Fachbereichs zur Verfügung stehen, genutzt werden. Wenn dies auch in

Zukunft der Fall sein wird, besteht die Möglichkeit, dass das Kontingent an Plätzen reduziert wird. Wie ihr in den Erfahrungsberichten von Daniel (S. 32) und Erik (S. 34) beispielhaft lesen könnt, ist ein Auslandssemester eine Chance, den Maschinenbau in anderen Ländern kennenzulernen und sich als Person weiterzuentwickeln. Daher an dieser Stelle ein Appell sich für die verfügbaren Plätze zu bewerben! Die Plätze der nächsten Bewerbungsphase werden etwa im April veröffentlicht. Bewerbungsschluss ist Ende Mai.

Hygieneartikel

Auch aus den anderen Arbeitskreisen der Fachschaft gibt es Neuigkeiten zu berichten. Die in den Damentoiletten der Gebäude L1|01 und L3|01 nach dem Prinzip „Take one if you need - Leave one if you have“ bereitgestellten Hygieneartikel werden von den Studierenden sehr gut aufgenommen und es kann sich untereinander unterstützt werden.

Fachschaftsverkauf

Zudem gibt es zu verzeichnen, dass die Fachschaft ab diesem Semester eigene Merchandise-Artikel anbietet, welche in der Fachschaft erworben werden können. Momentan besteht das Angebot aus bedruckten T-Shirts in verschiedenen Farben (S. 17), soll jedoch noch mit weiteren Artikeln ausgebaut werden. Außerdem wurde das Getränkesortiment in der Fachschaft um BEMBEL-WITH-

CARE verschiedenster Sorten erweitert.

Fachschaftsveranstaltungen

In Zusammenarbeit mit der Fachschaft Architektur hat die vorweihnachtliche Veranstaltung „Waffeln und Glühwein“ in der Kuhle stattgefunden. Die positive Resonanz und euer zahlreiches Kommen bestärkt uns dabei auch weiterhin gemeinsame Veranstaltungen durchzuführen. Dem Erfolg dieser Veranstaltung entsprechend, blickt die Fachschaft der Party am 25. Januar im Schlosskeller entgegen, die bei Veröffentlichung der Pladdfeder bereits stattgefunden hat. Wir hoffen, dass ihr viel Spaß gehabt haben werdet!

Emily Henn

Lernzentrum Maschinenbau - Der Lernort für DICH

Das Lernzentrum Maschinenbau an der Lichtwiese, eingebettet im Architekturgebäude, ist ein Ort, der nicht nur Wissen, sondern auch eine entspannte Lernatmosphäre ausstrahlt. Mit zahlreichen Vorteilen lockt es Studierende aus verschiedenen Semestern an, um effektiv und konzentriert arbeiten zu können.

Das Lernzentrum bietet euch eine optimale Atmosphäre für konzentriertes Arbeiten und verfügt über ausreichend Platz, um auch in kleinen Gruppen lernen zu können.

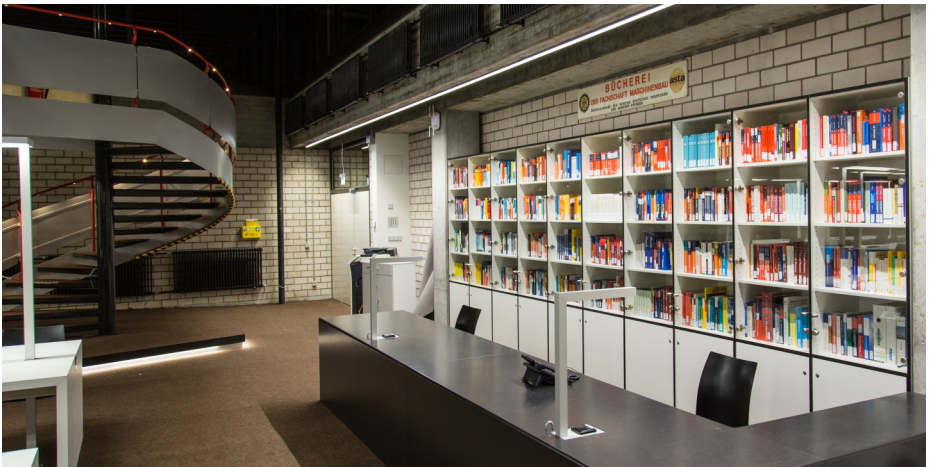
Weiterhin erlaubt das Lernzentrum 24/7-Zugang. So könnt ihr eure Lernzeiten flexibel gestalten und jede*r kann dem

eigenen Rhythmus nachgehen. Der Zugang erfolgt für Studierende des Fachbereichs über das Kartenlesegerät am Gebäudeeingang mit Hilfe der Athene Karte.

Ein weiterer Pluspunkt des Lernzentrums ist die Präsenz von Studierenden aus höheren Semestern. Diese teilen gerne ihre Kenntnisse und Erfahrungen mit ihren Kommiliton*innen. Kommt einfach zum Counter, der von 8:00 bis 12 Uhr und 12:30 bis 16:30 Uhr besetzt ist, und fragt nach.

Fachschafkiosk

Solltet ihr beim Lernen Hunger oder Durst verspüren, braucht ihr euch keine



Das Lernzentrum Maschinenbau und die Präsenzbibliothek

Gedanken zu machen. In der Fachschaft gibt es die Möglichkeit, Getränke und Snacks zu erwerben. Auch der neue tegut ist in kürzester Zeit zu erreichen.

Informationsaushänge

Die Informationsaushänge sind eine nützliche Ressource bei der Suche nach Hiwi-Jobs, Praktika, Themen für Abschlussarbeiten und Projektarbeiten. Es liegen aktuelle Ausgaben diverser Zeitschriften, sowie Flyer und Informationsbroschüren zu vielen Themen aus. Wenn ihr wissen wollt, was gerade so in der Fachschaft besprochen wird, findet ihr auch die aktuellen Protokolle der Sitzungen.

Schließfächer

Für die sichere Aufbewahrung von Lernmaterialien stehen euch Schließfächer zur Verfügung. Diese ermöglichen es euch Bücher, Unterlagen und persönlichen Gegenstände sicher zu verstauen und so mit einer leichteren Tasche nach Hause gehen zu können.

Die Präsenzbibliothek

Ein besonderes Highlight des Lernzentrums ist zweifellos die Präsenzbibliothek der Fachschaft Maschinenbau. Mit einer beeindruckenden Sammlung von über 1000 Büchern deckt die Bibliothek einen Großteil der empfohlenen Literatur für die verschiedenen Fächer ab. Doch nicht nur

ernste Fachbücher sind zu finden... auch manches interessante Schätzchen hat den Weg in die LZ-Bib gefunden. Da jedes Semester neue Bücher bestellt werden, können gerne Wünsche über den ausgehängten QR-Code (alternativ siehe Backcover) geäußert werden. Wird in einer Vorlesung ein Buch empfohlen, das möglicherweise nicht online verfügbar ist, kann das gerne als Wunsch für die Bibliothek geäußert werden. Zu finden sind die verfügbaren Bücher über die ULB-Website beim Standort Lernzentrum Maschinenbau. Da es eine Präsenzbibliothek ist können Bücher nur während der Öffnungszeiten des Counters ausgeliehen werden und müssen am gleichen Tag auch wieder zurückgegeben werden.

Markus Heinbücher

T-Shirt
20€



Verkauf am
Lernzentrum Maschinenbau

FaTaMa 2023 in Karlsruhe

Jährliche, deutschsprachige Fachschaftentagung Maschinenwesen

Im Mai 2023 fuhr die von der Fachschaft entsendete Kolonne gen Süden. Mit RB, S-Bahn und Lifestylegetränk tuckerten die vier Fachschaftler*innen nach Karlsruhe und wurden dort von der ausrichtenden Fachschaft MACH/CIW (Maschinenbau/Chemieingenieurwesen) sowie den anderen bereits angereisten Fachschaften empfangen.

Bei Sonnenschein wurde sich auf einer Wiese des Campus ausgetauscht und kennengelernt. Die „Fachschaftentagung Maschinenwesen“ (FaTaMa) erstreckte sich über fünf Tage von Mittwoch bis Sonntag und ist für alle Fachschaften aus dem deutschsprachigen europäischen Raum offen zur Teilnahme. Die Tagung begann mit einer offiziellen Begrüßung durch die ausrichtende Fachschaft und Professor*innen des KIT. Der erste Abend

lockte anschließend mit leckerem Essen, Gesellschaftsspielen und Karaoke. Die weiteren Abende wurden mit Kneipentouren oder gemeinsamem Feiern gefüllt. Dies resultierte in massivem Schlafmangel, welcher viele Teilnehmer*innen während der tagsüber stattfindenden Seminare zu Schlafnachholung verleitete.

Diese Seminare füllten die meisten Tage und dienten zum Austausch der Fachschaften zu universitätspolitischen oder die Fachschaftsarbeit betreffenden Themen. So diskutierten wir auf einem Seminar über neue Studienordnungen und Veränderungen in unseren jeweiligen Bachelorstudiengängen, in einem anderen über die Einbindung von internationalen Studierenden am Fachbereich und in die Fachschaft trotz Sprachbarriere und



Die darmstädter Delegation beim Aufbruch

nochmal in einem anderen Seminar über sogenannte Awareness Teams, welche auf großen Veranstaltungen im Auge haben, dass sich alle Teilnehmenden wohlfühlen.

Neben diesen Seminaren wurden ebenfalls Exkursionen durchgeführt, welche zum einen zu Firmen außerhalb Karlsruhes führten, oder innerhalb der Stadt auf dem Gelände des KIT stattfanden. So konnte beispielsweise die Firma APL, welche Prüftechnik und Messstände für Autos herstellt, der Karlsruher Verkehrsverbund KVV oder der Getriebehersteller Pulsgetriebe besichtigt werden. Gutes Teambuilding ist im Anschluss der Exkursionen durch eine Stadtrallye geschehen, welche zu entlegenen und sehenswerten Orten Karlsruhes führte und stellenweise mit kleinen Challenges auf uns wartete. Flüssige Wegzehrung war auch hierbei umfangreich vorhanden.

zusätzlich noch jeweils das Zwischen- bzw. Abschlussplenum vor. Hierbei kamen alle teilnehmenden Fachschaftler*innen zusammen und stellten die Ergebnisse aus den Seminaren vor. Wichtige Sachverhalte wurden nochmal im gesamten Plenum diskutiert. Zudem wurde aus den Bundesfachschaftentagungen anderer Fachbereiche berichtet.

Während der Tagung kam es darüber hinaus zu häufigen Diebstählen zwischen den Fachschaften. Tatgegenstände waren hierbei die mitgebrachten Flaggen und Maskottchen. Die mitgebrachte Flagge unserer Fachschaft verteidigten wir unnachgiebig und konnten diese die gesamte Tagung über behalten. Am letzten Abend der Tagung mussten jene Fachschaften, die ihr Maskottchen oder ihre Flagge verloren haben, eine Aufgabe erfüllen, welche die Fachschaft gestellt hat, die den Diebstahl durchgeführt hat bzw. im Besitz der Flagge oder des Maskottchens war. An dieser Stelle

Die letzten beiden Tage sahen



Gruppenfoto aller teilnehmender Fachschaften

bedanken wir uns bei der Fachschaft FLURUS (Fachschaft Luft- und Raumfahrttechnik Universität Stuttgart), die unseren neuen Darmstädter Masterstudiengang „Aerospace Engineering“ umfangreich bewarben.

Mit der extra am letzten Abend veranstaltete Abschlussparty erreichte die FaTaMa ihren letzten Höhepunkt. Es reisten weitere Fachschaftler*innen aus Darmstadt extra an, um gemeinsam mit den entsandten Vertreter*innen der Fachschaften zu feiern. Außerdem durften sich alle Teilnehmenden über eine Flasche selbstgebrautes Bier der ausrichtenden Fachschaft MACH/CIW des KIT freuen.

Sonntags hieß es dann wieder abreisen. Nach einem letzten Frühstück mit den anderen Teilnehmenden wurde sich verabschiedet und die Heimreise angetreten.

Lasse Sokoll und Melanie Urallar

Interview mit Professor Linkhorst

Mittlerweile ist es Tradition, dass wir für euch neu berufene Professor*innen interviewen. Wir freuen uns, euch diesmal Herrn Professor Linkhorst vorstellen zu dürfen.

Könnten Sie sich bitte einmal kurz vorstellen, damit die Studierenden einen kurzen Überblick bekommen, wer Sie sind?

Ich bin John Linkhorst, habe in Aachen studiert und promoviert. Seit 01.08.2023 bin ich hier an der TU Darmstadt und vertrete das Fachgebiet Verfahrenstechnik Elektrochemischer Systeme in Forschung und Lehre. Es gibt schon eine erste Lehrveranstaltung „Verfahrenstechnik elektrochemischer Systeme“, die seit diesem Semester im Master-Wahlpflichtbereich angeboten wird.

Was hat Sie dazu bewegt von der RWTH Aachen nach Darmstadt zu kommen?

Grundsätzlich ist eine Professur eine tolle Chance zur akademischen Weiterentwicklung und ich finde, dass die TU dafür tolle Möglichkeiten bietet.

Ich fokussiere mich mit meiner Forschung unter anderem auf additive Fertigung. Da bietet das AMC (Additive Manufacturing Center) sehr viele Möglichkeiten.

Zum anderen gibt es mit den Kolleg*innen hier am Fachbereich viele Gemeinsamkeiten und Forschungsthemen, die wir gemeinsam adressieren können.

Mit Ihnen entsteht hier an der TU das neue Fachgebiet Verfahrenstechnik Elektrochemischer Systeme. Woran forschen Sie denn genau?

Im Bereich der additiven Fertigung geht es um die Optimierung von Elektrodenstrukturen und -geometrien, um Massentransportlimitierungen zu reduzieren, Wärmeübertragung zu optimieren und um Elektroden in elektrochemischen Prozessen effizienter zu gestalten. An diesen Elektroden passieren sehr faszinierende Dinge, die wir genauer erforschen werden: Grenzflächenphänomene spielen dort eine große Rolle, gas-flüssig-Grenzflächen bewegen sich dynamisch innerhalb dieser Elektroden. Das Ganze passiert im Zusammenspiel mit Katalysatoren und polymerischen Additiven, die zur Stabilisierung der Grenzflächen beitragen.

Ein weiterer Punkt ist die Beteiligung am Clusterprojekt Clean Circles. Ich finde, dass das Projekt für die TU Darmstadt und den Maschinenbau sehr wichtig ist und den Maschinenbau auch sehr gut charakterisiert. Meine Rolle innerhalb von Clean Circles beschäftigt sich mit der elektrochemischen Reduktion von Eisenoxid zu Eisen in großen Mengen unter Nutzung erneuerbarer Energien.

Das Image des Maschinenbaus in Deutschland war bisher sehr von der Automobilindustrie geprägt. Wie sehen sie die zukünftige Entwicklung und auch die Aufgaben des Maschinenbaus?

Der Maschinenbau wird gefragt sein, um Lösungen zur Umsetzung von Prozessideen aus verschiedenen Bereichen in die Praxis zu liefern. Dafür brauchen wir neue Prozesse und die Studierenden sollten so ausgebildet werden, dass sie in der Lage dazu sind, diese neuen Prozesse zu entwickeln.

Dabei vertrete ich als Verfahrenstechniker stark den Gedanken des Sustainable Engineering, um unter Nutzung verfahrenstechnischer Prozesse einen Wandel der klassischen Fertigungsverfahren im Maschinenbau und der chemischen Industrie, die bisher auf fossilen Energieträgern aufbauen, hin

zu einer Defossilisierung zu erzielen.

Generell finde ich es wichtig, allen Kindern und Jugendlichen aus allen gesellschaftlichen Schichten zu zeigen, was möglich ist, natürlich auch abseits des Maschinenbaus. Jeder sollte sich selbst verwirklichen können. Das sollte unabhängig vom gesellschaftlichen Hintergrund sein und das ist in meinen Augen auch eine sehr wichtige gesellschaftliche Aufgabe.

Was hat Sie dazu motiviert, nach ihrem Studium an der Uni zu bleiben, also eine akademische Laufbahn einzuschlagen anstelle einer in der Industrie?

Forschung und das Umfeld in Universitäten hat einen gewissen Suchtfaktor, wenn man sich gut für Dinge begeistern kann. Man stellt fest, dass noch nicht alles gemacht ist und es viele



Möglichkeiten gibt, einen eigenen Beitrag zu leisten und eigene Ideen einzubringen. Und man kann dabei mit seinen eigenen Forschungsideen auch noch einen Beitrag zur Lösung gesellschaftlicher Probleme leisten. Das war das, was mich zur Promotion getrieben hat und dann auch zu meiner Position als Forschungsgruppenleiter in Aachen und zur Professur hier in Darmstadt.

Wir als Studierende können uns nur schwer vorstellen, wie viel ein Professor arbeitet und woran. Können Sie kurz erläutern, wie Ihr Arbeitsalltag zurzeit aussieht?

Da ich neu hier bin und noch keine Mitarbeiter*innen habe - das wird dann 2024 passieren - bin ich derzeit viel mit der Lehre beschäftigt. Der Aufbau einer neuen Lehrveranstaltung ist sehr viel Arbeit.

Ein weiterer Teil meiner Arbeit ist es, die Kolleg*innen hier am Fachbereich kennenzulernen und Möglichkeiten zur Zusammenarbeit sowie gemeinsame Forschungsthemen zu identifizieren.

Dazu kommt natürlich der klassische Teil: Internationale Partner finden, Anträge schreiben, Finanzierungen klären und Umbaumaßnahmen koordinieren, sowohl hier im Gebäude als auch für die Labore.

Wir haben Ihren Wechsel von Aachen nach Darmstadt bereits angesprochen. Was ist Ihrer Meinung nach denn der größte Unterschied zwischen der RWTH Aachen und der TU Darmstadt?

In meinen Augen ist die Ausbildung der Studierenden gleichwertig, das ist auch

sehr gut so. Die verfahrenstechnische Grundbildung im Bachelor ist in Aachen intensiver, da dort ein größerer Schwerpunkt auf der Verfahrenstechnik liegt. In Aachen ist die Differenzierung durch die verschiedenen Vertiefungsrichtungen stärker ausgeprägt und hier ist die Ausbildung im Bachelor etwas allgemeiner.

In Zukunft möchte ich die verfahrenstechnische Grundbildung im Bachelor an der TU stärken. Dazu ist eine Lehrveranstaltung im Sommersemester geplant, um die Grundlagen zur Entwicklung nachhaltiger Prozesse dort zu legen.

Ansonsten sind sich die beiden Universitäten recht ähnlich, auch wenn hier in Darmstadt die Bürokratie etwas moderater ausgeprägt ist. Das MechCenter als zentraler Anlaufpunkt für Studierende finde ich sehr gut. Die räumliche Nähe hier im Gebäude sorgt außerdem dafür, dass ein sehr intensiver Austausch zwischen den verschiedenen Disziplinen möglich ist.

Welche Stadt ist denn Ihrer Meinung nach die schönere?

Da ich erst seit August hier bin, habe ich die Stadt noch gar nicht richtig kennen gelernt. Von dem, was ich bisher gesehen habe, kann ich jedoch sagen, dass es eine sehr schöne Stadt ist.

Aachen hat eine sehr schöne Innenstadt, ist im Winter aber touristisch überlaufen. Hier gibt es deutlich weniger Tourismus, dadurch hat man mehr von der Stadt zum Leben.

Ich finde es toll an Darmstadt, dass die

einzelnen Stadtteile in sich geschlossen sind und eigene Zentren haben. Das haben viele andere Städte nicht.

Und ich finde es schön, dass man fast alles mit dem Fahrrad erreichen kann und die Stadt in großen Teilen sehr fahrradfreundlich ist.

War die Elektrochemische Verfahrenstechnik schon während des Studiums eine Leidenschaft für Sie?

Während meiner Studienzeit gab es noch keine elektrochemische Verfahrenstechnik im Studium, das wurde in Aachen erst 2018/19 in das Curriculum eingeführt.

Im Studium haben mich verfahrenstechnische Prozesse immer sehr interessiert, weil sie eine tendenziell höhere Komplexität und damit mehr Freiheiten haben. Man versucht chemische oder elektrochemische Reaktionen zu kontrollieren und dabei Stoffe umzusetzen. Die Trennung und Stoffumwandlung ist immer der Fokus der Verfahrenstechnik und daraus entwickeln sich viele spannende Fragestellungen.

Während meiner Zeit am Lehrstuhl in Aachen hat sich dann der Fokus in Richtung der elektrochemischen Verfahrenstechnik entwickelt.

Wie stehen Sie eigentlich zum Thema Regelstudienzeit?

Wenn das Studium länger ist, weil man viel gelernt hat und sich vielfältig weitergebildet hat, ist es meiner Meinung nach vollkommen in Ordnung, länger zu studieren. Wenn es allerdings sehr

schwierig ist, die notwendigen CP zu erzielen, dann wäre das problematisch. Solange die Finanzierung nicht dagegenspricht, sollte man das Studium nutzen, um sich viel anzuschauen und Erfahrungen zu sammeln. Wie zielstrebig man studiert, ist letztlich allen selbst überlassen.

Was würden Sie den aktuellen und künftigen Studierenden mit auf den Weg geben?

Ein guter Rat ist meiner Meinung nach „Focus is important“: Wenn man großes Interesse an einem Thema hat, dann sollte man sein Studium danach auswählen und einfach machen. Natürlich ist Breite wichtig, aber man sollte der Leidenschaft, die man im Rahmen des Studiums entwickelt, nachgehen. Das motiviert und sorgt für Fokus auf ein Thema und regt dazu an, auch darüber hinaus nachzudenken.

Abseits vom Fachlichen haben wir auch noch ein paar persönliche Fragen an Sie. Was machen Sie gerne in Ihrer Freizeit: backen oder kochen Sie?

Ich koche sehr gerne, Kochen ist als Verfahrenstechniker auch sehr naheliegend, es ist Verfahrenstechnik durch und durch. Leider fehlt unter der Woche momentan oft die Zeit zum ausführlichen Kochen, das ist am Wochenende anders. Was es zu essen gibt, wird natürlich auch von meinen Kindern mitbestimmt.

Unter der Woche muss die Mensa herhalten, die finde ich gar nicht so

schlecht. Die Vielfalt ist deutlich höher als in Aachen und ich finde es super, dass es eine große Auswahl an fleischlosen Gerichten gibt.

Wie schalten Sie am besten von der Arbeit ab? Gehen Sie einem Hobby nach?

Ich spiele sehr gerne Tischtennis. Es ist ein toller Sport, der die Koordination trainiert. Außerdem wird das Hirn ganz anders beansprucht, da man schnell Entscheidungen treffen muss und sich permanent auf neue Situationen einstellen muss. Der Sport passt extrem gut zur Forschung und man kann sich gut auspowern.

Elektronik ist auch ein sehr schönes Hobby. Das ist seit dem Studium etwas, dem ich sehr gerne nachgehe.

Mit meinen Kindern spielen ist ebenfalls sehr entspannend, das holt mich komplett aus dem Arbeitsalltag raus und es ist immer sehr lustig.

Hatten Sie in der Uni ein Lieblingsmodul?

Stoffübertragung war mein Lieblingsmodul, das war eine kleine Lehrveranstaltung mit einem sehr direkten Kontakt zu den Lehrenden. Ich fand Lehrveranstaltungen immer dann gut, wenn die Lehrenden dynamisch auf die Studierenden reagieren konnten, ansprechbar waren und die Veranstaltung interaktiv war.

Gibt es etwas, dass Sie in Ihrem Leben abseits der Forschung noch erreichen wollen?

Ich finde es sehr wichtig, dass wir kommunizieren, was wir machen und dass der Maschinenbau nicht ausschließlich Zahnräder macht, sondern die Disziplin ist, die Dinge ermöglicht und Ideen in die Realität umsetzt. Ich glaube, dass wir darin noch nicht gut genug sind und noch besser werden müssen. Deswegen ist es wichtig, in Universitäten zu investieren.

Gibt es eine Geschichte zu dem Maus-Anstecker?

Meine Kinder schauen die Sendung mit der Maus. Ich finde es wichtig, früh eine Begeisterung für Forschung zu schaffen. Je früher man sich als Universität öffnet, desto eher wird man als Teil der Gesellschaft wahrgenommen und desto eher kann man Kinder für Forschung begeistern.

Ich habe mit meinem Team in Aachen bei „Türen auf mit der Maus“ teilgenommen und haben als Dankeschön u.a. den Anstecker bekommen. Der Anstecker ist zum einen ein guter Gesprächsöffner und zum anderen einfach eine schöne Sache, die man mit sich rumtragen kann.

Wenn Sie abschließend nochmal an Ihr Leben als Studi zurückdenken, kommt Ihnen da eine besonders schöne Erinnerung in den Sinn?

Im Studium haben wir immer Lernmusik gehört. Das war ein belgischer Radiosender, den es heute leider nicht

mehr gibt und der immer sehr trashige Musik gespielt hat. Wichtig ist beim Lernen, dass der Text nicht irgendwie ablenkt

Das Wichtigste ist ansonsten natürlich die Peer Group im Studium, die hat bis heute gehalten und wir treffen uns regelmäßig.

Wir bedanken uns sehr herzlich bei Professor Linkhorst für das Interview!

Interview geführt von Maria Horst
und Caroline Kocherscheidt

Das Leben danach!

Interview mit Vinzenz Schuh

*Magst du dich unseren Leser*innen kurz vorstellen und erzählen, was du aktuell machst?*

Ich bin Vinzenz Schuh und promoviere seit eineinhalb Jahren am Institut für die Simulation reaktiver Thermo-Fluid Systeme (STFS). Ich habe 2015 hier an der TU Darmstadt mit dem Bachelorstudium Maschinenbau begonnen und habe bis zum Masterabschluss hier studiert. Währenddessen war ich ein Jahr in Schweden, in Göteborg. Dabei habe ich sowohl ein Auslandssemester als auch ein Auslandspraktikum gemacht. Kurz vor Ende meines Maschinenbaustudiums habe ich zusätzlich beschlossen, dass ich noch einen zweiten Abschluss in Computational Engineering (CE) machen möchte.

Aktuell erforsche ich simulativ die Wasserstoffverbrennung in Motoren. Das heißt, es werden numerische Modelle entwickelt, mit dem Ziel einen Wasserstoffmotor vollständig zu simulieren. Der simulative Ansatz eignet sich besser als der experimentelle, da Versuche recht teuer sind, man flexibler ist bezüglich Designvariationen und es hinsichtlich der Sicherheit auch ganz nett ist, vor dem PC zu sitzen und nicht neben einer Wasserstoffverbrennung zu stehen.

Wie bist du zu deiner Promotion gekommen und was hat dich dazu gebracht nicht in die Industrie zu gehen?

Ich hatte gegen Ende meines Studiums ganz plakativ gesagt nicht das Gefühl, dass ich mich irgendwo auf einen Schreibtischstuhl setze und fertig gedacht habe. Ich wollte noch etwas dazu lernen und hatte das Gefühl, dass das mit einer Promotion am besten geht. Natürlich hat mich auch das Thema und das Umfeld interessiert. Besonders bezüglich numerischer Simulation kann ich noch sehr viel lernen und wollte mein Wissensspektrum erweitern.

Denkst du, dass dir dein zusätzlicher Abschluss in CE gewissen Vorteile bietet, da du zusätzliche Erfahrungen sammeln konntest?

Ich glaube im allgemeinen Maschinenbau kommt die praktische Anwendung des Gelernten etwas zu kurz, auch gerade im IT-Bereich. Natürlich lernt man das auch in Projektarbeiten, aber es fehlt ein bisschen das Fach dafür. Im CE-Studiengang kann man das ganz gut lernen. Das hat mich in dem Sinne auch ein bisschen auf meine jetzige Arbeit vorbereitet. Für den CE-Master braucht man noch Auflagen aus dem Informatikbachelor. Ich würde nicht sagen, ich bin dadurch ein besserer Programmierer geworden, das ist Learning-by-Doing, aber es war trotzdem

gut, das alles mal gehört zu haben. Insofern hat mich das CE-Studium schon ein Stück weit vorbereitet, die großen Challenges während einer Promotion liegen aber woanders.

Was sind deiner Meinung nach Licht- und Schattenseiten einer Promotion? Gibt es Gründe weshalb du explizit zu einer Promotion raten bzw. davon abraten würdest?

Ich glaube es ist immer ein bisschen individuell, was man an einer Promotion gut oder schlecht findet. Deswegen finde ich es schwierig, dazu zu raten oder davon abzuraten, das muss man sich selber überlegen. Grundsätzlich ist aber der Workload relativ hoch, besonders vor Paperdeadlines oder Projekttreffen. Das ist in gewisser Weise eine Schattenseite, aber wenn es einem Spaß macht, dann ist es auch in Ordnung. Was ich auf jeden Fall

cool finde, ist das Arbeitsumfeld, man hat per se nur junge Kolleg*innen und die Zusammenarbeit mit Studierenden macht einfach Spaß. Eine weitere Lichtseite ist, dass man einfach an etwas Spannendem forscht und man sich den Kopf zerbrechen kann. Das nervt zwar manchmal, weil es auch nicht so ganz easy läuft, wie man sich das vorstellt. Aber wenn man Lust auf ein bisschen knobeln hat, macht es unterm Strich trotzdem viel Spaß. Man muss aber etwas Frustrationstoleranz mitbringen. Im Vergleich zur Industrie ist der größte Unterschied wahrscheinlich die Eigenständigkeit, mit der man arbeitet. Das ist auch etwas abhängig vom Institut oder dem Projekt. Aber man muss sich selbst seine Aufgabe überlegen und selber planen, wie man vorgeht, was sinnvoll ist zu machen und man muss sich auch selbst kontrollieren, sowohl zeitlich als auch die eigentliche Tätigkeit. Man setzt sich nicht ins Büro und sagt „okay Chef, gib mir eine



Aufgabe“, sondern man überlegt sich selbst was man zu tun hat. Ich glaube Eigenverantwortlichkeit trifft es ganz gut. Man ist selbst für sich und sein Projekt verantwortlich. Das ist aber auch gut und schlecht gleichzeitig. Einerseits anspruchsvoll und stressig aber auf der anderen Seite hat man auch die Freiheit, sich einen halben Tag hinzusetzen und sich Skill XY beizubringen, der natürlich im besten Fall auch zur eigenen Aufgabe passt. Man ist einfach deutlich freier.

Gibt es etwas, das du Studierenden raten würdest, die eine Promotion anstreben?

Zum einen sollte man sich überlegen, ob man diese Eigenverantwortung haben möchte und einem muss bewusst sein, dass der Workload hoch ist und es stressig sein kann. Zum anderen ist es immer hilfreich, wenn man den Bereich, in dem man promovieren möchte frühzeitig weiß, beispielsweise durch ein ADP oder eine Bachelorarbeit. Außerdem ist es hilfreich durch einen HiWi-Job in das Thema reinzukommen und sich damit die nötigen Skills beizubringen. Man kann auch von null anfangen, in unserem Fall zum Beispiel ohne Programmieren zu können, dann ist es am Anfang aber sehr schwer. Es klingt sehr nach puren Hardskills, aber man sollte sich auch von den Softskills her überlegen, ob man das wirklich möchte und dann frühzeitig einsteigen durch eine HiWi-Tätigkeit. Am Anfang wird man erstmal sehr viel lernen und je früher man anfängt, desto einfacher ist es am Anfang einer Promotion rein zu kommen.

Was sind deine weiteren Pläne oder Ziele nach der Promotion? Möchtest du in die Industrie oder eine akademische Laufbahn anstreben?

Ich glaube und man hört es auch immer wieder in den Medien, dass das akademische Umfeld kein glamouröser Arbeitgeber ist, gerade nach der Promotion, dem entsprechend sehe ich mich erstmal in der Industrie, hoffentlich in der forschungsnahen Industrie.

Betreust du in nächster Zeit Abschlussarbeiten oder Projektarbeiten, falls Studierende dein Thema spannend finden und mit dir zusammenarbeiten möchten?

Auf jeden Fall. Grundsätzlich steht bei uns immer etwas an und man kann meistens etwas zusammenstellen. Wenn es bei mir persönlich nichts gibt, gibt es bei Kolleg*innen meistens etwas das man anbieten kann. Am besten ist es auf die Webseite zu schauen, Leute spezifisch anzusprechen und zu beschreiben, was man kann und was einen interessiert. Dann ist es auch für uns einfacher einzuordnen, wie man eine gute Arbeit aufsetzen kann. Arbeit gibt es genug bei uns.

Wie sieht der klassische Arbeitsalltag aus? Gibt es Routinearbeiten? Du meinst eben schon, dass man einfach viel lernt und man sich viel selbst einteilen kann.

Es gibt immer so Phasen über das Jahr verteilt. Wenn man einen Lehrauftrag hat oder ein ADP betreut, hat man natürlich auch fixe Termine. Wenn man gerade

keine Lehre macht und beispielsweise Paper schreibt, ist es sehr konzentrierte Arbeit. Je nachdem in welchem Projekt man ist, hat man natürlich Meetings und bereitet Berichte vor. Bei uns ist es so, dass jede*r noch eine Sonderaufgabe hat, das kann Lehre sein, das kann die Betreuung der Webseite sein oder die Organisation von allem Möglichen. Ansonsten ein ganz normaler Arbeitsalltag, der vielleicht etwas länger geht als normalerweise.

Dann noch ein bisschen entspannere Fragen zum Abschluss: Gibt es etwas, das du Studierenden mit auf den Weg geben möchtest?

Ja, das Studium ist eine gute Zeit auf jeden Fall, in vielerlei Hinsicht. Also ich glaube sich einfach nur stupide in die Vorlesung setzen und am Ende Klausuren schreiben ist gut und wichtig, das gehört auch dazu, aber es ist nicht alles. Ich glaube man kann als Studi so viele Sachen noch dazu lernen zum Beispiel durch eine HiWi-Tätigkeit oder außerhalb der Uni Projekte machen. Reisen gehen ist auch eine Sache, die man später nicht mehr so einfach machen kann, besonders wenn man im Berufsleben ist. Man sollte die Zeit nutzen, sei es dass man viel unterwegs ist. Ich würde jedem empfehlen ein Auslandssemester oder -praktikum bzw. allgemein ein Praktikum, HiWi-Tätigkeit oder Werkstudierenden-Job zu machen. Da lernt man einfach super viel dazu, was man nicht in der Uni lernt. Man lernt aber natürlich auch in der Uni viele Dinge, die sehr wichtig sind. Ich würde sagen, wenn man sein Studium wirklich optimieren

möchte, dann gibt es viel drum herum, was man sich angucken kann.

Merkst du signifikante Veränderungen, die dir zwischen deinem ersten Semester und jetzt an der Uni auffallen?

Also die Mensa ist deutlich schlechter geworden meiner Meinung nach. UND teurer. Wobei das kann natürlich auch nur Rückblickend so sein, dass man das so sieht. Der Studiengang hat sich verändert, ich habe noch in der alten Prüfungsordnung studiert. Zum Beispiel Grundlagen der Digitalisierung ist ein Fach, dass es so bei uns nicht gab. Ohne es genau zu kennen ist es finde ich ein wichtiges, gutes Fach.

Magst du noch was zu Barfuß-Schuhen sagen?

Die sind super bequem. Ja das ist vielleicht so ein bisschen das „ach, das sind wieder die komischen Programmierer vom STFS mit ihren Barfuß-Schuhen“, aber die sind tatsächlich super bequem. Ich hatte demletzt wieder „normale“ Schuhe für ein Projekttreffen an und nach dem Tag taten mir einfach unglaublich die Füße weh, weil ich sonst nur mit Barfuß-Schuhen durch die Gegend laufe. Ich bin jetzt nicht so derjenige, der auf den letzten Style getrimmt ist. Kann man davon halten, was man will, ob man die schön findet. Ich finde die echt ganz okay. Und bequem sind sie. Ich finde es ist ein guter Schuh, wenn er bequem ist.

Zum Abschluss noch fünf Kurzfragen:

Was ist dein Lieblingsessen oder was isst du gerne?

Das kommt auf die Jahreszeit an. Im Winter richtig schön Eintopf und Rotkohl mit Knödeln. Im Sommer vielleicht was italienisches – Pizza.

Welche Musik hörst du am Liebsten?

Ich höre relativ viel Musik bei der Arbeit, weil mich das entspannt und ich mich ganz gut konzentrieren kann. Da höre ich meistens Indie.

Hast du ein Traumreiseziel?

Ich reise jetzt im Januar nach Neuseeland, das ist auf jeden Fall ein Traumreiseziel. Danach weiß ich es noch nicht.

Was ist der schönste Ort in Darmstadt?


Ein wirklich gutes Café ist Timm's Café, ohne dass ich dafür Werbung machen möchte. Da kann man gut ein Kännchen schlürfen. Das Oberfeld ist natürlich ein Traum. Und der Fachschaftsraum ;).

Eine schöne Erinnerung an dein Leben als Studi?

Ich habe viele schöne Erinnerungen aus meinem Auslandsjahr und als ich in den Pyrenäen zum Wandern war.

Dankeschön Vinzenz!

Dankeschön Kevin, das hat Spaß gemacht!

Interview geführt von
Kevin Merlot 

Auslandssemester in Barcelona

Es ist der 30.01.2023 und es ist kalt in Deutschland. Der Januar wird seinem neuen Ruf als verregener, kalter Monat gerecht und ich packe völlig überhastet meine Sachen für mein Auslandssemester in Barcelona. Dabei habe ich eigentlich nur Übergangsklamotten sowie kurze Hosen und Sportsachen eingepackt. Ist ja Spanien ... wird schon warm sein.

Wie falsch ich lag, merke ich direkt, als ich in Barcelona aus dem Flugzeug steige. Anstatt die Jacke wie erwartet auszuziehen, ziehe ich mir den dicken Pullover aus der letzten OE drüber, den ich eigentlich nur wegen der Klimaanlage im Flugzeug dabei hatte. Na gut, ist ja schließlich der 1. Februar. Ein paar kühlere Tage werde ich schon noch überstehen.

Es dauerte noch bis Mitte April, bis sich das spanische Wetter einstellte, was wir alle kennen und nach dem ich mich die ganze Zeit gesehnt habe. Dazwischen gab es viele graue Tage, einmal sogar Schnee und auch vereinzelt Regen. Ich besorgte mir also schnell noch einen Satz wärmere Klamotten.

Vom Wetter ließ ich mich aber nicht ablenken und stürzte mich vom ersten Tag in die Stadt Barcelona. Wer aus dem Rhein-Main Gebiet kommt, denkt ja immer, bei uns gäbe es alles dadurch dass Frankfurt, Wiesbaden, Darmstadt, Mainz und Heidelberg so nah beieinander sind. Dass das aber absolut nicht stimmt, wird

einem in einer echten Großstadt wie Barcelona schnell bewusst.

Die Stadt schläft niemals. Immer ist irgendwo etwas los. Ständig sind tausende von Menschen auf der Straße und in den unzähligen Lokals und Bars ist immer Trubel. Gefühlt steht auch ständig irgendein anderes Fest in der Stadt an. Feste gibt es vor allem in Barcelona ein paar mehr, da man hier zunächst die katalanischen Feiertage feiert und dann noch einige spanische. Man kann zu jeder Tages- und Nachtzeit ausgehen und kommt selten vor 4 Uhr aus einem Club heraus.

Tagsüber lädt die Strandpromenade zu Sport, wenn auch bis Mai nicht wirklich zum Schwimmen, ein und nachmittags kann man mit seinen Freund*innen eine Runde auf dem Stand-Up-Paddleboard drehen oder in einer Tapasbar wunderbar Pläne für den Abend schmieden. Generell ist das Essen unglaublich gut. Ich habe sehr wenige schlechte Erfahrungen mit



Sunrise Paddel

Essen in meiner Zeit dort gemacht.

Relativ schnell drängt sich dann eine Frage auf: Wie bekomme ich da die Uni noch unter?

In meinem Fall war die Lösung gar nicht so einfach, da mein Campus in Terrassa, einer Stadt ~35km im Landesinneren, lag. Ich musste also immer erstmal eine Stunde mit der Bahn fahren, bis ich überhaupt den Campus betreten konnte. Ich habe am Ende ein halbes Semester (16 ECTS) gemacht und mir die Veranstaltungen so gelegt, dass ich immer Montag bis Mittwoch den ganzen Tag in der Uni war und dann Donnerstag bis Sonntag frei hatte.

Wer dem Großstadtrubel mal entkommen möchte, kann Ausflüge nach Girona, an die Costa Brava, in die Pyrenäen, nach Valencia, zum Karneval nach Sitges und viele andere Orte machen. Die Öffis in Spanien sind in Ordnung, sind aber gerade auf längeren Strecken nicht so hoch frequentiert wie hier in Deutschland.



Tagestour zum Mount Tibidabo

Ich war mehrere Tage mit Freund*innen in Madrid und einige Tage in den Pyrenäen wandern. Die Pyrenäen sind dabei mein absoluter Lieblingsausflug gewesen. Bei bestem Wetter durch zugeschnittene Landschaften und an zugefrorenen Seen vorbei zu wandern war eine willkommene Abwechslung zum Großstadtschungel von Barcelona.



Wandern in den Pyrenäen

Am Ende wurde auch das Wetter besser, sodass wir einige Tage am Meer verbringen konnten und uns bei Spikeball und Volleyball die Zeit vertrieben. Auch das Joggen an der Promenade machte direkt mehr Spaß, wenn man sich danach eine wohl verdiente Abkühlung abholen konnte. Aber am Ende war das Wetter komplett zweitrangig. Einen Ort machen immer die Menschen aus, die man dort trifft und davon gab es in Barcelona sehr viele großartige, von denen ich, seit ich wieder in Darmstadt bin, auch einige schon wieder gesehen habe.

Daniel Burkart

Auslandssemester in Taiwan

Im Wintersemester 2022/23 war ich für einen Austausch an der NCKU (National Cheng Kung University) in Tainan.

Taiwan oder offiziell die Republik China ist ein demokratischer Inselstaat vor der chinesischen Küste, welcher aufgrund geschichtlicher Ereignisse zu Gunsten der Volksrepublik von nur sehr wenigen Staaten offiziell anerkannt wird. Das macht Taiwan aber keinesfalls weniger reizvoll. Hochtechnologien, besonders die Chipproduktion ermöglichen Taiwan eine relevante Position auf der Weltbühne. Die Menschen sind unglaublich herzlich und gastfreundlich, die Landschaft, ob Küsten oder Berge, ist atemberaubend und auch kulinarisch gibt es viel zu entdecken.

Zum Zeitpunkt der Bewerbung (und Einreise) im August 2022 galten für Taiwan noch sehr strenge Einreisebeschränkungen. Nach einem langen, aber direkten Flug von Frankfurt nach Taipeh wurde ich am Flughafen in Empfang genommen, komplett durchgecheckt und musste anschließend eine Woche in Quarantäne verbringen. Eine sehr surreale Erfahrung, wenn man ansonsten nur deutsche Coronapolitik gewohnt ist (bis in den November galt u.a. noch eine generelle Maskenpflicht draußen). Anschließend haben wir uns aber umso mehr auf die bevorstehenden Erlebnisse gefreut.

In Taiwan bewegt man sich am besten per Scooter oder mit dem Zug. Mit dem Fahrrad lassen sich zwar auch viele Orte, besonders innerstädtische gut erkunden, allerdings sollte man beim üblicherweise hohen Verkehrsaufkommen und dem berüchtigten Fahrstil einiger Verkehrsteilnehmenden höchste Vorsicht walten lassen.

Die Austauschuniversität liegt im Süden der Insel in der Stadt Tainan und ist in Größe und Reputation mit der TU-Darmstadt vergleichbar. Englisch ist an den Universitäten und an touristischen Orten weit verbreitet, zum besseren Umgang oder auf dem Land ist Mandarin allerdings hilfreich. Sich vorher mit der Sprache auseinanderzusetzen und einen Sprachkurs zu belegen, ist



Blick auf Taipeh vom Taipei 101

empfehlenswert, hilft ungemein und bringt einem bei Einheimischen sehr schnell Sympathiepunkte.

In Taiwan findet aufgrund der durchgängig warmen Temperaturen und der dichten Städte viel Leben draußen statt. Daher ist es auch recht normal, jeden Abend gemeinsam Essen zu gehen. In vielen kleinen Restaurants, Straßenküchen oder Convenience Stores kann man für wenig Geld gut essen. Taiwanische und ostasiatische Küchen sind natürlich überwiegend vertreten, allerdings hat sich auch das eine oder andere westlich angehauchte Restaurant untergemogelt. Wer gerne selbst kocht, hat es aber schwerer, da eigene Küchen in Wohnheimen eher unüblich sind.

Taiwan lässt sich geografisch grob dritteln. Im flachen Westen befinden sich die Millionenstädte und die Industrie, im

Osten die malerische Pazifikküste und dazwischen eine von Norden bis Süden durchgängige Bergkette mit Gipfeln, die vereinzelt sogar an der 4000 Meter-Grenze kratzen. Ich selbst habe mehrere Touren unternommen, unter anderem auf den Jadeberg (Yu Shan), den höchsten Berg der Insel und kann sagen: Taiwan ist ein Wanderparadies. Ebenso lassen sich viele „Lost Places“ erkunden, welche besonders in den Bergen zu finden sind. Viele durch das Gebirge gebaute Passstraßen oder Holzfälerdörfer sind heute nicht mehr in Verwendung und im Begriff von der Natur zurückerobert zu werden.

Bei Städtereisen ist besonders Taipeh empfehlenswert. Die Hauptstadt liegt im Norden der Insel und bietet mit Neu-Taipeh zusammen fast 7 Millionen Menschen ein Zuhause. Der Taipei 101, das ehemals höchste Gebäude der Welt,



Die buddhistische Tempelanlage Fo Guang Shan am chinesischen Neujahrsfest

bietet einen beeindruckenden Überblick über die Stadt. Der Präsidentenpalast, Gedächtnishallen für die Staatsgründer oder das Palastmuseum mit antiken chinesischen Kunstwerken sind auch äußerst sehenswert.

Generell kann ich Euch nur empfehlen, ebenfalls ein Auslandssemester zu absolvieren, um den eigenen Horizont zu erweitern, aus seiner Komfortzone herauszukommen und Abenteuer zu erleben oder eine neue Sprache zu erlernen. Viel Erfolg bei Eurer Bewerbung!

Erik Sokoll



Pazifikküste - nördlich von Taidung

Apfelweinkuchen

Ihr braucht:

250g Mehl
 320g Zucker
 120g Margarine
 3 EL Apfelmus
 ½ Päckchen Backpulver
 2 Päckchen Vanillezucker
 2 Päckchen Vanillepudding-Pulver
 2-3 Säuerliche Äpfel (z.B. Granny Smith)
 ¾ l Apfelwein
 1TL Zitronensaft
 200g (vegane) Sahne

Außerdem:

Mehl und Margarine zum Arbeiten
 Springform, 26-28 cm

Zubereitung:

Die Margarine mit 120g Zucker und einem Päckchen Vanillezucker cremig rühren, dann das Apfelmus unterrühren. Mehl und Backpulver unter den Teig kneten. Das ganze zu einer Kugel formen und in Frischhaltefolie gewickelt für ca. 30 Minuten kaltstellen.

Die Äpfel schälen, vierteln und



Serviervorschlag

entkernen. Die Viertel in etwa 0.5 cm dicke Scheiben schneiden und mit dem Zitronensaft mischen.

Vom Apfelwein ca. 650ml mit den restlichen 200g Zucker auf dem Herd aufkochen. Mit dem übrigen Apfelwein das Puddingpulver glattrühren und in den heißen Apfelwein geben. Das ganze nun unter Rühren weitere 3 Minuten köcheln lassen und anschließend vom Herd nehmen.

Den Ofen auf 160°C Umluft vorheizen. Den gekühlten Teig flachdrücken, und die gefettete Springform damit auskleiden. Der Teig sollte etwa bis zur halben Höhe der Form hochgezogen und gleichmäßig angedrückt werden.

Die geschnittenen Äpfel zum angedickten Apfelwein geben, vermischen und vorsichtig in die ausgekleidete Springform geben. Den Kuchen etwa eine Stunde auf der mittleren Schiene backen und anschließend in der Form vollständig auskühlen lassen.

Die Sahne zusammen mit dem übrigen Päckchen Vanillezucker steif schlagen, auf dem ausgekühlten Kuchen verteilen und glattstreichen. Vor dem Servieren das Ganze noch ca. eine Stunde Kaltstellen.

Dauer: ca. 3 h, davon 1 h Arbeit

Anton Wöste

Karibischer Kokosnusseintopf mit Reis und Bohnen (5 Portionen)

Zutaten Kokosnusseintopf

- 1 EL Kokosöl
- 2 rote Zwiebeln, in Stücke geschnitten
- 3 cm großes Stück Ingwer, in feine Würfel geschnitten
- 2 Knoblauchzehen, in feine Würfel geschnitten
- 1 rote Chili, entkernt und in feine Würfel geschnitten
- Gewürzmischung: jeweils ½ TL
Zwiebelpulver und Knoblauchpulver, jeweils ¼ TL Cayennepfeffer, Zucker, Paprika und Thymian, 1/6 TL Piment und jeweils eine Messerspitze Paprikaflocken, Zimt, Muskatnuss (gemahlen), Nelke (gemahlen) und Kreuzkümmel
- Salz und Pfeffer
- 1 mittelgroßen Butternutkürbis, geschält und in Würfel geschnitten
- 2 Kartoffeln, geschält und in Würfel geschnitten
- 1 mittelgroße Aubergine, gewürfelt
- 1 Zucchini, gewürfelt
- 1 rote Paprika, gewürfelt
- 1 Dose Kokosmilch
- 295 ml Gemüsebrühe
- 2 EL Tomatenmark
- Saft einer halben Limette
- 165g Kichererbsen aus der Dose
- 75g geröstete Cashewnüsse
- 1 Handvoll Spinat
- 100g geschälte und gewürfelte Mango
- Frischer Koriander (optional)

Reis und Bohnen

- 1 Dose Kidneybohnen
- 1 Dose Kokosmilch
- 400ml Gemüsebrühe
- 3 EL frischer Thymianblätter
- Prise Salz und Pfeffer
- 450g Langkornreis

Zubereitung:

Für das Curry erhitzt ihr einen großen Kochtopf mit Deckel bei niedriger Hitze und gebt das Kokosöl hinein. Sobald das Öl heiß ist, können Zwiebeln, Ingwer, Knoblauch und Chili in den Topf hinzugegeben werden. Bratet dann alles für ein paar Minuten unter Rühren an. Dann gebt ihr die Gewürzmischung, sowie eine Prise Salz und Pfeffer hinzu und bratet alles für weitere 2 Minuten an.

Nun den Kürbis, die Kartoffeln, Aubergine, Zucchini und die Paprika hinzugeben und alles für weitere 4-5 Minuten anbraten.

Dann gebt ihr die Kokosmilch, Gemüsebrühe, Tomatenmark und den Limettensaft dazu und last das Curry mit geschlossenem Deckel für 15-20 Minuten köcheln.

Während das Curry kocht, bereitet ihr den Reis und die Bohnen zu. Gebt dafür

die Kidneybohnen inklusive der Flüssigkeit aus der Dose, zusammen mit der Kokosmilch und der Gemüsebrühe in einen Topf. Fügt nun auch Thymian, Salz und Pfeffer hinzu und lasst alles aufkochen. Sobald die Flüssigkeit aufgeköcht ist, kann der Reis dazugegeben werden. Last den Reis ein paar Minuten kochen, dann kann der Reis abgedeckt und die Hitze reduziert werden. Alles wird für 15 Minuten köcheln gelassen, oder bis der Reis die gesamte Flüssigkeit aufgenommen hat.

Nach etwa 15 Minuten Kochzeit kontrolliert ihr, ob der Kürbis und die Kartoffeln gar sind. Wenn nicht, sollte das Curry für weitere Minuten köcheln. Sobald das Gemüse gar ist, können die Kichererbsen, gerösteten Cashewnüsse, Spinat und Mango hinzugegeben werden.

Lasst alles für weitere 3 Minuten köcheln und schaltet dann die Hitze ab.

Schließlich können der Reis und die Bohnen großzügig mit dem Curry serviert und mit Limette und frischem Koriander garniert werden.

Quelle: Gaz Oakley, 2018, Vegan 100, Quadrille Publishing

Emily Henn und Marlene Leimeister



Serviervorschlag vom Pladdfeder-Team

Unisport-Zentrum - Surfen

Freitag 15:00 Uhr, Darmstadt Hauptbahnhof. Seit einer Stunde warten wir nun schon, dass es endlich los geht. Endlich ab nach Süd-Frankreich, endlich Sonne, Strand und Wellen! Das Einzige, was zwischen uns liegt, sind eine 16-stündige Busfahrt und die Busfahrer, auf die wir immer noch warten.

Mit einer eineinhalbstündigen Verspätung geht es los. Eine wilde Busfahrt mit motivierten Studierenden, Busfahrern, die sich verfahren, sowie wenig und vor allem schlechtem Schlaf steht uns bevor. Am nächsten morgen gegen kurz vor acht kommen wir im Surfcamp in Moliet an und sehnen uns nach dem Frühstück und einer gehörigen Portion Kaffee. Geschmacklich kommt dieser bei weitem nicht an den aus der Kuhle oder der Fachschaft heran, ist nach solch einer Nacht jedoch gern

gesehen. Die Erfahrenen unter uns haben ihr Campinggeschirr ganz nach oben gepackt und können sich direkt in der Schlange vor dem Essenszelt anstellen. Für den Rest heißt es sich durch das Gepäck wühlen und beten, dass das Campinggeschirr nicht ganz unten ist.

Gestärkt und so langsam im Tag angekommen gilt es, sein Zelt oder Mobile-Home zu bekommen und das Camp zu erkunden. Das Surfcamp befindet sich auf einem riesigen Campingplatz direkt am Meer. Auf diesem haben auch andere Reiseanbieter ihre Surfcamps erreicht, deren Ausstattung sich doch sehr ähnelt. Ein paar Slacklines, Halfpipes, Yoga-Bereiche und jede Menge Hängematten scheinen zur Grundausstattung zu gehören.

Bevor am Nachmittag die Einweisungen



und Infoblocks im Camp, durch die Camp-Leiter und Teamer wie Pommes und Burny, losgehen, geht's erstmal runter an den Strand. Dort angekommen sehen wir links von uns im Süden, schemenhaft in weiter Ferne die nördlichen Ausläufer der Pyrenäen. Nach Norden hin scheint der Strand wiederum kein Ende zu nehmen. Obwohl es schon Mitte September ist, brennt die Sonne erbarmungslos. Sonnenschirm und Kopfbedeckung sind hier Pflicht!

Am Sonntag geht's dann so richtig los. Nach einem gemeinsamen Aufwärmen am Strand teilen wir uns entsprechend unseres Könnens in Gruppen von ca. 10 Leuten auf. Den Anfänger*innen werden nun die Grundlagen des Surfens erklärt, Trockenübungen am Strand vollzogen und sofern das alles passt, geht's im kniehohen Wasser am Strand in die Weißwasserwellen. Diese schon gebrochenen Wellen eignen sich bestens für Anfänger*innen, um ein Gefühl für das Aufstehen und die Balance auf dem Brett zu entwickeln, ohne von den richtigen Wellen, den Grünwasserwellen, an den

Strand gespült zu werden.

Für die Fortgeschrittenen geht es darum, ihre Technik zu verbessern. Wie und wo formen sich die besten Wellen, an welchem Punkt der Welle stehe ich auf und reite entspannt Grünwasserwellen, sowie ganz wichtig, die Vorfahrtsregeln. Am Ende kommt noch nützliche Theorie hinzu, um den Spaß am Strand zu maximieren. Beispielsweise wie man die Strömungen am Strand erkennt und diese ausnutzt, um sich zu den Wellen treiben zu lassen. Alternativ kann man natürlich wie wild durch die brechenden Wellen paddeln und ist am Ende zu erschöpft, um noch eine davon zu surfen.

Über die Woche entwickelt sich eine Dynamik aus entspanntem Aufstehen und Frühstück, Surfen, am Strand in der Sonne brutzeln und dem Abendprogramm der Camp-Teamer*innen. Bei letzterem ist alles von Karaoke und Speeddating bis hin zu Pub-Quiz und Motto-Partys dabei. Da ab 22 Uhr auf dem Campingplatz die Nachtruhe gilt, geht man im Anschluss noch einmal gemeinsam in den Clubs und Bars an der Promenade feiern. Oder man gibt sich an den Strand und bewundert den klaren Sternenhimmel. Oftmals finden dort auch Raves statt, die spontan von anderen Campern organisiert werden. Wenn dann noch ein Gewitter weit draußen über dem Meer hinwegzieht und sich Blitze und Drops aufeinander einstimmen, entsteht eine ganz besondere Atmosphäre, die einem lange in Erinnerung bleibt.



Ein Highlight des Urlaubes und freudige Abwechslung zum Strandalltag war der Tagesausflug nach San Sebastian. Eine traumhafte Stadt kurz hinter der spanischen Grenze, umringt von Bergen und Meer. Der historische Kern und das Zentrum der Stadt liegen an einer Bucht, in deren Mitte sich eine kleine Insel erhebt und die die letzte Grenze der Stadt vor dem offenen Meer bildet. Hier erkunden wird die malerische Altstadt, genießen von den Klippen aus den Sonnenuntergang über dem Meer und lassen den Abend in einer Tapasbar ausklingen. Spät in der Nacht geht es zurück zu unserem Camp.

Zusammenpacken und den letzten Tag am Strand genießen, bevor der nicht allzu krönende Abschluss unseres Urlaubes, die 16 Stunden Busfahrt, bevorsteht.

Stefan Hackelbörgner und
Amelie Grießer

Am Samstag eine Woche später treffen die nächsten Reisebusse früh morgens am Campingplatz ein und bringen die nächsten Surf-Urlauber*innen unseres Camps. Erneut stürzen sich erschöpfte Gestalten auf Frühstück und Kaffee. Wir blicken derweil auf eine wunderbare Woche zurück und wissen, was die Neankömmlinge erwartet. Nun heißt es



Donostia-San Sebastián

Kreuzworträtsel

Senkrecht

- 1- Abkürzung für Maschinenbau auf Englisch
- 2- Erfinder von Dynamit (Initial des Vornamens + Nachname)
- 3- Leiter einer Ersti Gruppe
- 4- Oktober bis März im Studium
- 5- Abkürzung für eine Wellenlänge länger als sichtbares Licht
- 6- Kurzform für Original Gangsta
- 7- Lieblingsprogrammiersprache der Maschinenbauer*innen
- 9- Rinderknecht-Institut ohne das S
- 14- Modul mit Projektarbeit im 2ten Semester
- 15- ____ und jetzt
- 16- Lässt andere seine Arbeit machen
- 18- Institut, das sich mit Aerodynamik und Strömungen beschäftigt
- 19- Symbol für Schubspannung
- 21- Institut von Prof. Hardt
- 24- Aussage, die manchmal von einem Schenkelklopfen begleitet wird

Waagrecht

- 3- Hauptexport von Saudi Arabien
- 4- Offizielle Farbe der Fachschaft #951169
- 7- 10^{-6}
- 8- Grafische Mensch-Maschine-Schnittstelle in Computerprogrammen
- 10- Verbrennungsrest (engl.)
- 11- Omnipräsent in den ersten 3 Bachelorsemestern
- 12- Getränk, das man im Fachschaftskiosk kaufen kann
- 13- Reflektierte Schallwellen
- 16- Atmosphäre
- 17- Uni-weites Gremium, das das Semesterticket organisiert
- 20- Internetkürzel für Deutschland
- 22- Farbe der OE-Pullis 2022
- 23- Institut, das Messtechnik, Sensorik und Statistik liest
- 25- Große Versammlungshallen
- 26- Autokennzeichen für die Großstadt, die an Frankfurt grenzt

Hinweis: Umlaute (Ä,Ü,Ö) werden nicht ausgeschrieben!

		1		2			3	
	4		5			6		
7						8		9
10							11	
12				13	14	15		
			16					
17	18	19			20			21
22						23	24	
	25						26	



Auflösung des Rätsels

		M ¹		A ²		Ö ³	L
	W ⁴	E	I ⁵	N	R	O ⁶	T
M ⁷	I	C	R	O		G ⁸	U ⁹
A ¹⁰	S	H		B			T ¹¹
T ¹²	E	E		E ¹³	C ¹⁴	H ¹⁵	O
L			F ¹⁶	L	A	I	R
A ¹⁷	S ¹⁸	T ¹⁹	A		D ²⁰	E	N ²¹
B ²²	L	A	U			R ²³	S ²⁴
	A ²⁵	U	L	E	N		O ²⁶

Christopher Drew



Die Leistungen des WiSe22/23 und SoSe 23 im Überblick

Auf den nächsten Seiten findet ihr die Notenstatistiken der verschiedenen Pflichtfächer im Bachelor und einiger Mastermodule aus den vergangenen Semestern. Die Daten stammen ausschließlich von den Fachgebieten.

Es ist noch zu beachten, dass die Durchschnittsnoten aus den ganzen Noten (1, 2, 3...) gebildet werden, die Nachkommastellen sind somit nicht berücksichtigt. Der erste Durchschnitt bildet die Ergebnisse des Wintersemesters 22/23 ab und der zweite Durchschnitt in Klammern die des Sommersemesters 2023.

Ein Teil der Prüfungen wurde aufgrund des Prüfungsordnungswechsels nur im Winter- oder Sommersemester angeboten.

1 = 1,0 und 1,3

2 = 1,7; 2,0 und 2,3

3 = 2,7; 3,0 und 3,3

4 = 3,7 und 4,0

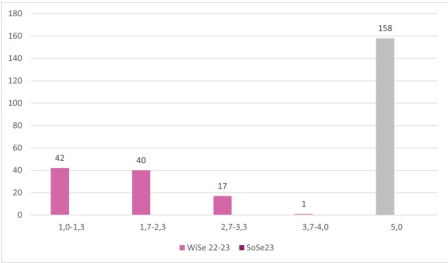
5 = nicht bestanden

ne = nicht erschienen

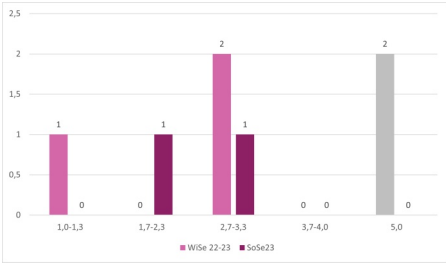
N/A = keine Daten vorhanden

1. Semester

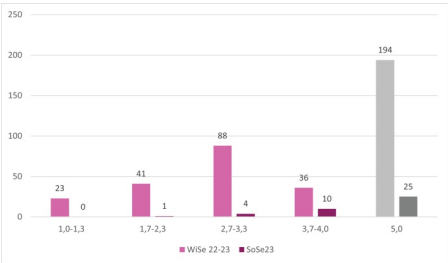
Grundlagen der Digitalisierung,
Ø 3,8 (Ø --)



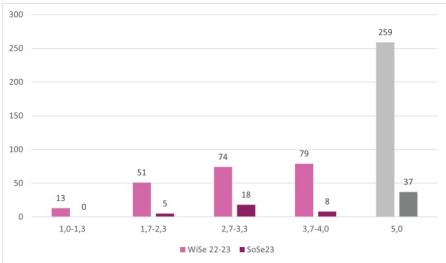
Informations- und Kommunikations-
technologie, Ø 3,3 (Ø 2,5)



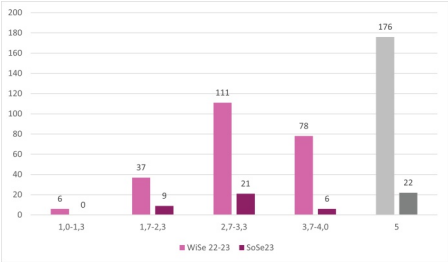
Mathematik für den Maschinenbau I,
Ø 3,9 (Ø 4,5)



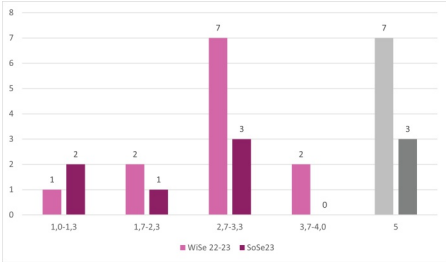
Technische Mechanik I,
Ø 4,1 (Ø 4,2)



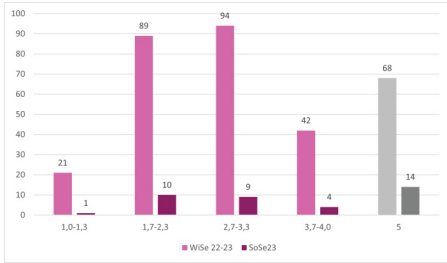
Technologie der Fertigungsverfahren,
Ø 3,9 (Ø 3,7)



Werkstoffkunde I (PO2014),
Ø 3,6 (Ø 3,2)

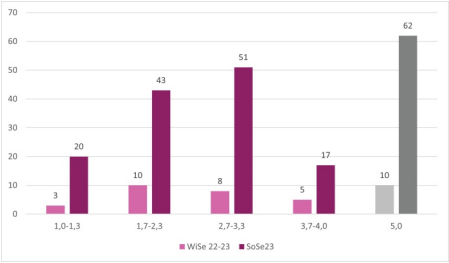


Werkstoffkunde I (PO 2021),
Ø 3,1 (Ø 3,5)

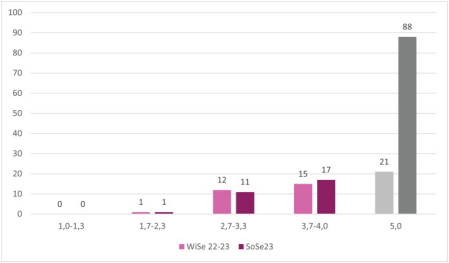


2. Semester

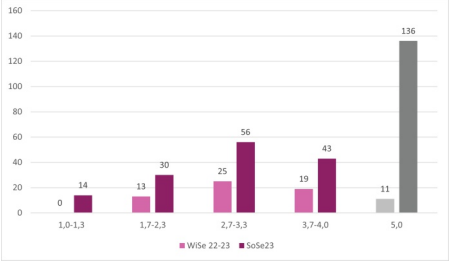
Chemie für den Maschinenbau,
Ø 3,2 (Ø 3,3)



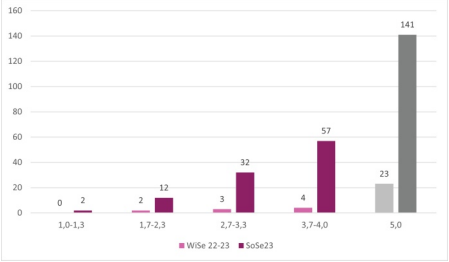
Einführung in die Elektrotechnik,
Ø 4,1 (Ø 4,6)



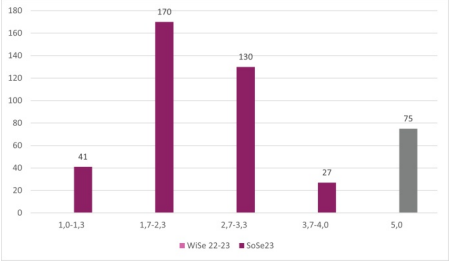
Mathematik für den Maschinenbau II,
Ø 3,4 (Ø 3,9)



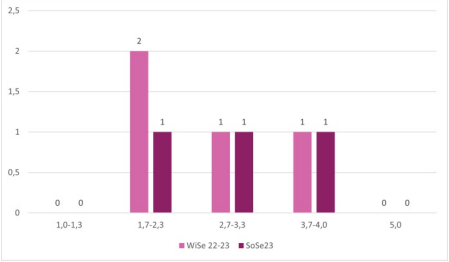
Technische Mechanik II,
Ø 4,5 (Ø 4,3)



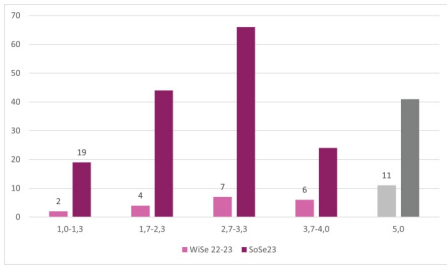
Rechnergestütztes Konstruieren,
Ø -- (Ø 2,8)



Werkstoffkunde II (PO 2014),
Ø 2,9 (Ø 3,0)

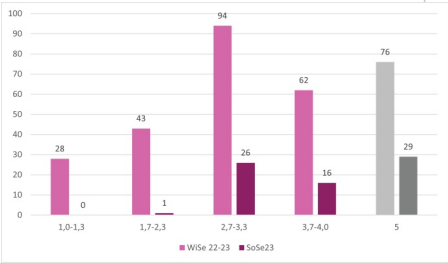


Werkstoffkunde II (PO 2021),
Ø 3,3 (Ø 3,1)

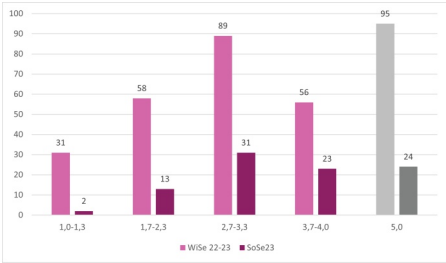


3. Semester

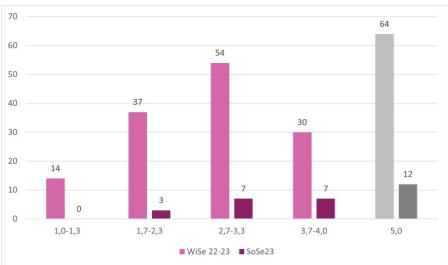
Maschinenelemente und Mechatronik I,
Ø 3,4 (Ø 4,0)



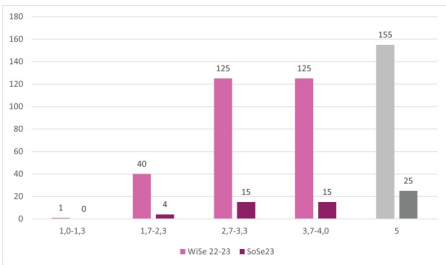
Mathematik für den Maschinenbau III,
Ø 3,4 (Ø 3,6)



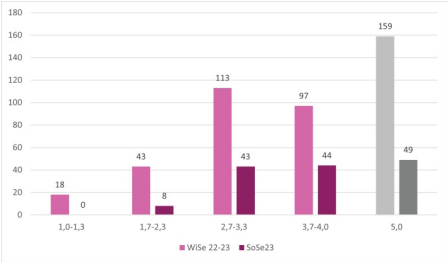
Physik für den Maschinenbau,
Ø 3,5 (Ø 4,0)



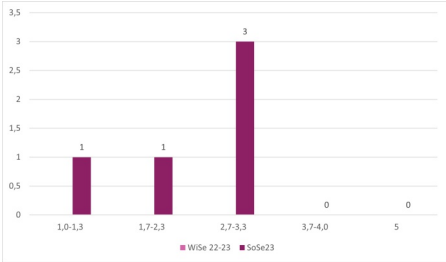
Technische Mechanik III,
Ø 3,9 (Ø 4,0)



Technische Thermodynamik I,
Ø 3,8 (Ø 3,9)

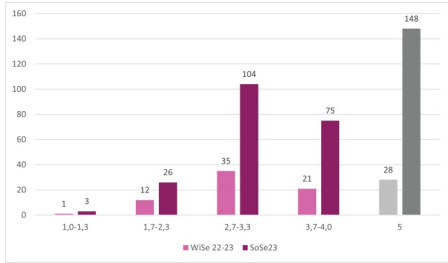


Werkstoffkunde III,
Ø -- (Ø 2,3)

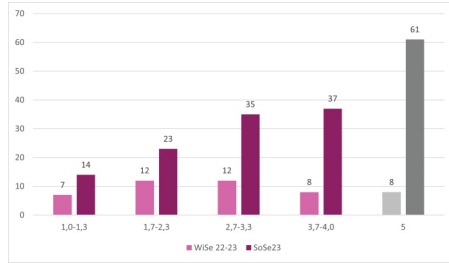


4. Semester

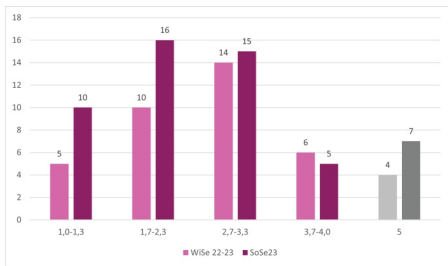
Maschinenelemente und
Mechatronik II, Ø 3,7 (Ø 4,0)



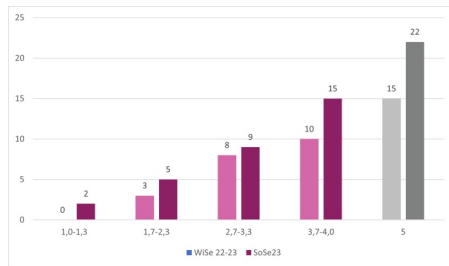
Messtechnik, Sensorik und Statistik,
Ø 3,0 (Ø 3,6)



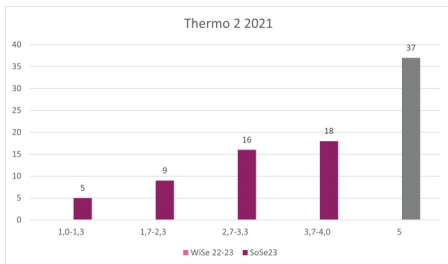
Numerische Mathematik,
Ø 2,8 (Ø 2,7)



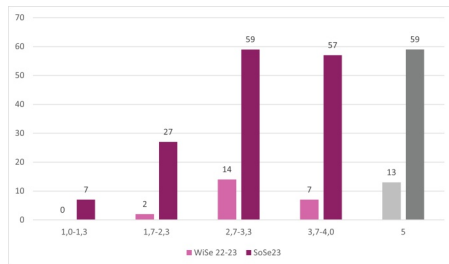
Technische Thermodynamik II
(PO 2014), Ø 4,0 (Ø 3,9)



Technische Thermodynamik II
(PO 2021), Ø -- (Ø 3,8)

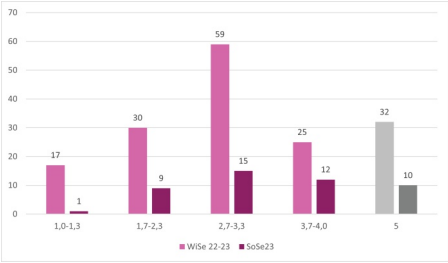


Technische Strömungslehre,
Ø 3,8 (Ø 3,6)

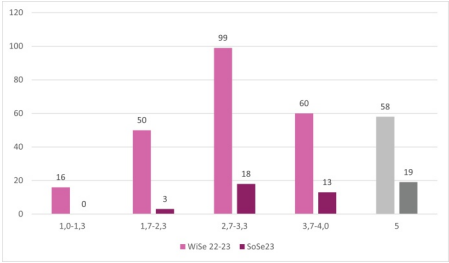


5. Semester

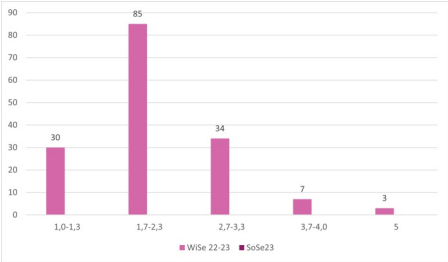
Wärme- und Stoffübertragung, Ø 3,2 (Ø 3,4)



Systemtheorie und Regelungstechnik, Ø 3,3 (Ø 3,9)

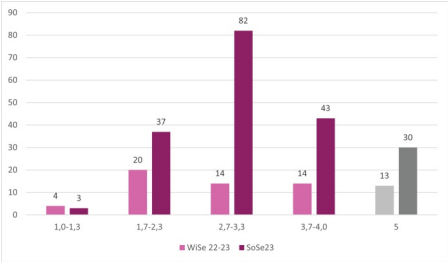


Product Design Project, Ø 2,2 (Ø --)



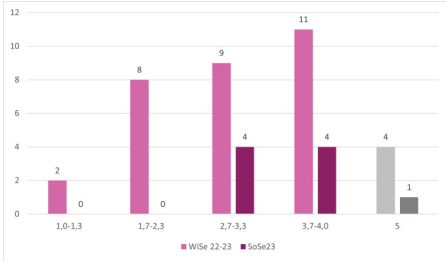
6. Semester

Numerische Berechnungsverfahren, Ø 3,2 (Ø 2,5)

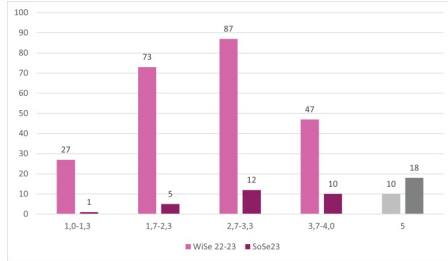


Master (Pflicht- und Wahlbereich I)

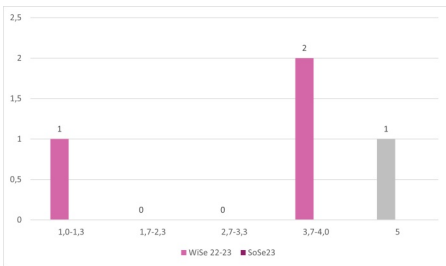
Höhere Maschinendynamik,
Ø 3,1 (Ø 3,8)



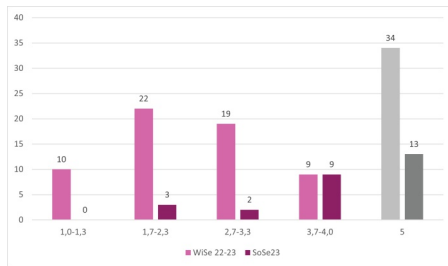
Maschinendynamik
Ø 2,8 (Ø 3,9)



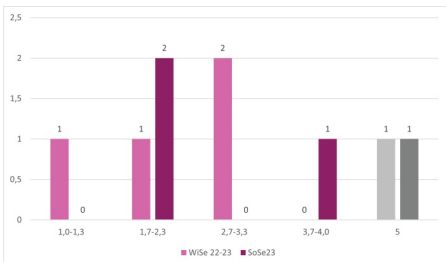
Analyse und Synthese technischer
Systeme, Ø 3,5 (Ø --)



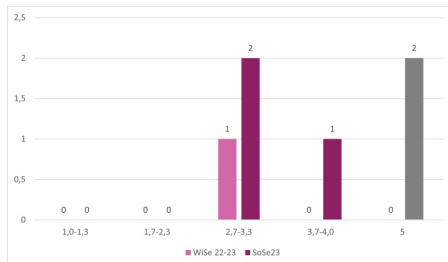
Sustainable Systems Design,
Ø 3,4 (Ø 4,2)



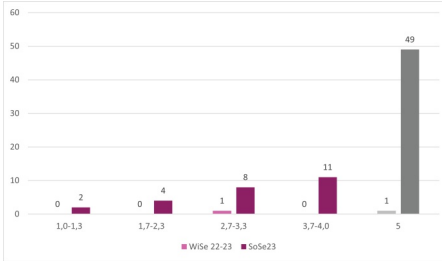
Vernetzte Produktentstehungsprozesse,
Ø 2,9 (Ø 3,3)



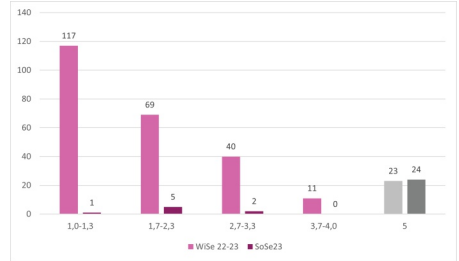
Transportphänomene,
Ø 2,7 (Ø 4,0)



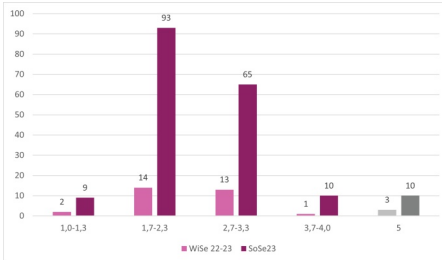
Transport Phenomena,
Ø 4,0 (Ø 4,4)



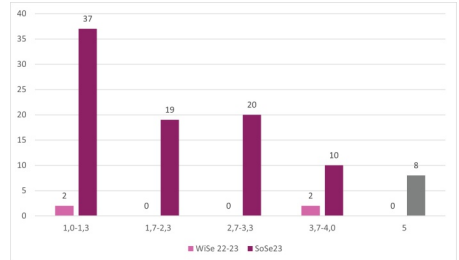
Machine Learning Applications,
Ø 2,1 (Ø 2,7)



Digitalisierung in der Produktion,
Ø 2,6 (Ø 2,6)



Smart Products, Engineering &
Services, Ø 2,4 (Ø 2,2)



Pladdfeder



Auflage:

300 Stück

Erschienen März 2024

Druck:

typographics GmbH, Darmstadt

www.27a.de

Redaktion & Layout:

Sotiris Giannis, Maria Horst,

Niki Kistoglidou, Kevin Merlot,

Julius Wagner

Korrekturen:

Fachschaft Maschinenbau

Autorinnen und Autoren:

Daniel Burkart, Stefan Hackelborger,

Markus Heinbücher, Emily Henn,

Maria Horst, Caroline Kocherscheidt,

Marlene Leimeister, Kevin Merlot,

Daria Panova, Felix Rong, Erik Sokoll,

Lasse Sokoll, Melanie Urallar,

Julius Wagner, Anton Wöste

Danksagung:

Vielen Dank an alle helfenden Hände,

alle Absolvent*innen für die tolle Zeit

sowie an Professor Linkhorst und

Vinzenz Schuh für die Interviews!

TU Darmstadt

Fachschaft Maschinenbau

El-Lissitzky-Straße 1

L3|01-72

64287 Darmstadt

Tel.: +49 6151 16-29634

Fax: +49 6151 16-29635

Die Verantwortung für die Artikel tragen die Autor*innen!

Mit freundlicher Unterstützung durch den AStA und den Fachbereich Maschinenbau der TU Darmstadt.



pladdfeder@fsmb.tu-darmstadt.de



<http://www.fs.maschinenbau.tu-darmstadt.de>



AStA
TU Darmstadt







Checkt unsere
Quicklinks ab!